



Eine Initiative von:





Ulm



Passau



München



Dresden

# Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit"

Ökologie

# Jahrbuch 2010



Ökonomie

Soziales



**UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"**  
(2005-2014)

Eine Initiative von:



Mit Unterstützung von:



Die Initiatoren bedanken sich bei Herrn Johannes Rahe von der Ursachenstiftung Osnabrück für die erfolgte Unterstützung.

# Inhaltsverzeichnis

1. Grußworte Lenkungsausschuss	
Dr. Anselm Görres.....	5
Dr. Peter Grassmann.....	6
Andreas Huber.....	7
Gerrit Mumm.....	8
Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher.....	9
Global Marshall Plan Initiative.....	10
2. Konzeption	
Ausgangssituation.....	11
Vorüberlegungen.....	11
Format der Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit".....	14
3. Grundpositionen der Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit"	
Vorbemerkung.....	16
Grundpositionen.....	16
4. Durchgeführte Hochschultage in 2010.....	22
Ulm.....	23
Passau.....	33
München.....	41
Dresden.....	49
5. Vorstellung Kernteam	
Christian Escher - FÖS.....	59
Estelle Herlyn - Sprecherin des Kernteams.....	59
Harry Schindler - Sprecher des Kernteams.....	59
Halit Ünver - FAW/n.....	60
Gisela Wohlfahrt - Global Marshall Plan Initiative.....	61
6. Initiatoren.....	63
7. Unterstützer.....	66
8. Danksagung und Bildnachweis.....	72

# 1. Grußworte - Lenkungsausschuss

## Grußwort von Dr. Anselm Görres

Ein Seebeben 10.000 km östlich von uns führt zu einem politischen Erdbeben in Baden-Württemberg. Während in Japan noch tausende von Menschen in Notquartieren leben, verschiebt sich die Tektonik des deutschen Parteiensystems. Nicht das Ob, nur noch das Wann des Ausstiegs aus der Kernkraft wird diskutiert. Manche rechnen mit weniger als 10 Jahren ab heute. Zumindest bei uns markiert der Anfang vom Ende der Kernenergie zugleich das Ende vom Anfang der Energiewende – jedenfalls beim Strom. Auch Kohle und Gas gelten nun als Brückentechnologien, die es alsbald durch Erneuerbare zu ersetzen gilt.



So weit so gut. Für die fossilen Energien bei Heizung und Verkehr ist ein Ausstiegsszenario noch nicht zu erkennen. Ein möglicher Ersatz – Bioenergie – wird äußerst kontrovers diskutiert. Insgesamt wird viel über technische Alternativen und deren Realisationspfade, aber wenig über ökonomische und gesellschaftliche Konsequenzen gesprochen. Bei aller Freude über die energiepolitischen Debatten: Wir brauchen außerdem noch politische Aufmerksamkeit für andere ökologische Großprobleme wie etwa das Artensterben oder die sich immer mehr beschleunigende Ausplünderung nichtenergetischer Ressourcen.

Zauber des Anbeginns. Als einer der ersten Initiatoren dieses Projekts freue ich mich besonders, dass bereits 2010 die ersten vier Hochschultage stattfanden und sich insgesamt sechs Trägerorganisationen sowie fünfzehn weitere Unterstützer zusammenschlossen, um gemeinsam an möglichst vielen Universitäten und Hochschulen Deutschlands mit möglichst vielen Studenten und Dozenten eine Debatte über die Aufgaben der nächsten Jahrzehnte zu eröffnen.

Unsere Grundüberzeugung: Es geht nicht nur um alternative Energieträger, neue Technologien, oder den Ausbau umweltpolitischer oder fiskalischer Instrumente wie Ordnungsrecht, Emissionshandel oder Ökosteuer. All dies ist unverzichtbar. Aber noch ist unser Wirtschaftsmodell von ökonomischer, sozialer oder ökologischer Nachhaltigkeit sehr weit entfernt.

Die „große Transformation“ unserer Gesellschaftsordnung, um die es letztlich geht, ist in ihrer Dimension nur dem Reformprozess vergleichbar, der aus dem Kapitalismus des 19. Jahrhunderts die Soziale Marktwirtschaft gemacht hat, wie wir sie heute in den wohlhabenden EU-Ländern kennen. In unterschiedlichen Ausprägungen und natürlich nirgends perfekt. Dieser Prozess hat über 150 Jahre gedauert. Die Klimaprobleme müssen wir viel schneller lösen.

Wie das geschehen kann, über diese und viele weitere spannende Fragen soll an den Universitäten und Hochschulen des Landes viel intensiver als bisher diskutiert werden. Wir danken allen Leser dieser Broschüre für ihre Unterstützung, Mitwirkung und Ideen.

*Anselm Görres*

*Jahrgang 1952, Diplomvolkswirt, 1984 bis 1991 McKinsey-Berater, 1991 bis 1994 MBI-Investor in Ostberlin, ist Geschäftsführender Gesellschafter. Ehrenamtlich ist er Mitgründer und Vorsitzender des AIMP - Arbeitskreis Interim Management Provider. Neben seinen beruflichen Aktivitäten engagiert sich Dr. Görres für eine nachhaltige, marktwirtschaftliche Umweltpolitik ([www.foes.de](http://www.foes.de)) und tritt für die Fortentwicklung unserer Gesellschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft ein. Dr. Görres ist Verfasser mehrerer Bücher und zahlreicher Artikel und Zeitungsbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Umwelt und Politik.*

## **Grußwort von Dr. Peter Grassmann**

„Der Klimawandel ist das größte Versagen des Marktes“, so beschreibt Nicolas Stern, langjähriger Chef-Volkswirt der Weltbank das derzeit größte Megaproblem. Genau so nüchtern formuliert es der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung: „Das fossil-nukleare Weltwirtschaftsmodell hat keine Zukunft.“ und leitet daraus zehn Maßnahmenpakete für eine große Transformation ab.

Schon diese Formulierungen lassen vermuten: Der Umbau zu einem nachhaltigen Weltwirtschaftsmodell ist komplex. Es ist die Zielvorstellung einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft. Um die zu erreichen, bedarf es einer anderen Form der gesellschaftlichen Partizipation, eines breiten Engagements als Persönlichkeit, als Unternehmen und als Wirtschaftsverband. Und eines stärker gestaltenden Staates. Das setzt Kenntnisse voraus, vor allem bei den "Gestaltern" von morgen, den Studenten und auch dem Lehrkörper von heute.

Diesen Wandel zu unterstützen und Verständnis für Probleme und Lösungswege zu schaffen, haben wir uns bei der Organisation von Hochschultagen zur Aufgabe gemacht. Nur mit einem tiefgehenden Verständnis der Ursachen und der Kippunkte des Klimawandels, der Probleme globaler Fairness und der vielen Möglichkeiten jedes Einzelnen kann jeder seiner heutigen und seiner zukünftigen Verantwortung gerecht werden.

2011 könnte ein Jahr mit besonders weitreichenden Weichenstellungen sein - oder auch ein erneut versäumtes Jahr bei der Sicherung globaler Balance. Im Folgejahr 2012 werden seit dem berühmten Kongress von Rio zwanzig Jahre vergangen sein. Es wird eine enttäuschende Bilanz dieser zwanzig Jahre sein, begleitet vom Versuch, das nächste Jahrzehnt verantwortungsvoller zu gestalten. Es wird auf jeden von uns ankommen, als Meinungsbildner und als Akteur. Es gibt Lösungen, die große Transformation ist möglich. Nutzen Sie das Programm der Hochschultage, ihr Wissen zu vertiefen.



*Peter H. Grassmann*

*ist Vorsitzender des Vorstands des Ökosozialen Forums und in zahlreichen weiteren*

*Funktionen von NGOs. Er war Vorstandsvorsitzender von Carl Zeiss und davor Vorstand des Bereichs Medizin der Siemens AG. Seine Bücher Plateau 3 und BurnOut plädieren für ein Mitbestimmungsmodell der marktwirtschaftlichen Steuerung. Mehr unter [www.ökoethik.de](http://www.ökoethik.de) und auf der Webseite [www.grassmann.de](http://www.grassmann.de)*

## **Grußwort von Andreas Huber**

Dennis Meadows, Co-Autor der 1972 erschienenen CLUB OF ROME Studie „Die Grenzen des Wachstums“ schreibt im 30 Jahre Update dieser Studie, dass wir die Wachstumsphase noch lange bejubeln würden, auch wenn die „Grenzen“ schon längst überschritten wären. Seit nahezu 40 Jahren beschäftigt sich der CLUB OF ROME nun mit den Zukunftsfragen der Menschheit. Das globale Netzwerk von Wissenschaftlern, Unternehmern und Politikern nimmt eine globale Perspektive ein, in der komplexe Wechselwirkungen ebenso wie lange Zeiträume zur Geltung kommen sollen. Er möchte dazu beitragen, Systeme und Prozesse im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten und dazu anregen, dass jede und jeder Einzelne im eigenen Umfeld damit beginnt. Dieser Grundsatz ist im Ausdruck "Global denken - lokal handeln" ("Think global, act local") zum Markenzeichen des CLUB OF ROME geworden.



Die Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME, eine der 32 nationalen Gesellschaften, unterstützt inzwischen mehrere Projekte, in denen Lösungsansätze initiiert und gefördert werden, um die Ziele des CLUB OF ROME auch in der Praxis umzusetzen: Das CLUB OF ROME Schulnetzwerk, das DESERTEC Projekt, die Global Marshall Plan Initiative und die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet sowie den jungen ThinkTank tt30. Die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ sind ein wichtiges Vorhaben, um bei kommenden und aufstrebenden Generationen ein Bewusstsein und eine Sensibilität für zukünftige Herausforderungen zu schaffen, denn ohne diese Generation, die sehr bald schon die Geschicke dieser Welt lenken wird oder auch schon heute aktiv mitgestaltet, wird ein Umlenken der Welt in Richtung ökologisch-sozialer Rahmenbedingungen nicht möglich sein. Gemeinsam mit anderen Organisationen bringt sich die Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME deshalb gerne bei den „Hochschultagen Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ mit ein. Im Namen der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME darf ich allen Engagierten ein herzliches Dankeschön für Ihren Einsatz aussprechen. Wir hoffen, dass sich viele Studierende aller wissenschaftlicher Disziplinen in diesem Projekt engagieren.

*Andreas Huber*

*arbeitet als Geschäftsführer bei der Deutschen Gesellschaft Club of Rome sowie der Global Marshall Plan Foundation. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten bringt er sich eh-*

*renamtlich in verschiedene Projekte ein, so z.B. als Aufsichtsrat bei ThinkCamp eG und bis 2010 als Mitglied des Vorstands beim Ökosozialen Forum Deutschland e.V.*

## **Grußwort von Gerrit Mumm**

Was heißt Nachhaltigkeit? Was braucht Nachhaltigkeit?  
Wer macht Nachhaltigkeit?

Drei Fragen, viele Antworten!

Genau aus diesem Grund bringt sich das Doktoranden-Netzwerk nachhaltiges Wirtschaften (DNW e.V.) bei den Hochschultagen ein. Nachhaltigkeit besitzt viele Perspektiven und braucht die Entfaltung zahlreicher Disziplinen. Wir erleben das in unserem Netzwerk jedes Mal auf Neue. Es steigert die Komplexität und belebt eine diskursive Betrachtung. Genau das halten wir für wertvoll und sinnvoll. Schließlich gibt es nicht die eine Antwort auf das, was Nachhaltigkeit ist oder sein kann.



Hochschulen sind die "Herzkammer" der Wissensvermittlung. Nachhaltigkeit hat sich an vielen Stellen bewährt. Um dies zu verdeutlichen und zu beschleunigen, engagieren wir uns für die Hochschultage.

Durch unsere Tätigkeit und Nähe zu den Hochschulverwaltungen fokussieren wir uns dabei auf die Umsetzung des Beschlusses der Hochschul-Rektoren-Konferenz zum Thema.

Wir begrüßen es voll umfänglich, wenn diesen Worten nun Taten folgen.

Die Welt kann nach unserer Einschätzung nur davon profitieren, wenn Nachhaltigkeit einen kreativen und praxistauglichen festen Platz in den Curricula bekommt. Dafür stehen und arbeiten wir mit voller Überzeugung.

Wir wünschen allen, die sich daran beteiligen ein frohes Gelingen, viel Erfolg und einen unschätzbaren Erfahrungsschatz.

*Gerrit Mumm*

*ist Diplom-Ökonom der Leuphana Universität Lüneburg. Er ist Referent für Nachhaltigkeitsbewertungen bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg sowie Organisator, Initiator und Koordinator zahlreicher Veranstaltungen für eine nachhaltige Entwicklung. Seine Spezialthemen betreffen die Geschichte und die Definition von Nachhaltigkeit, internationale, europäische und deutsche Nachhaltigkeitspolitik sowie nachhaltige Finanzdienstleistungen und Rahmenbedingungen für einen ökosozialen Kapitalmarkt.*

## Grußwort von Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Es ist nicht entschieden, ob eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Der Bereich der Ökonomie, der Finanzsektor und insbesondere dessen internationale Regulierung besitzen in diesem Kontext eine Schlüsselrolle. Spätestens mit der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde allgemein klar, dass freie Märkte und ein Finanzkapitalismus die bestehenden Herausforderungen nicht zu bewältigen in der Lage sind. Vielmehr erfordert die eingetretene Globalisierung des Ökonomischen aus einer ordoliberalen Sicht entsprechende globale Governance Strukturen für die Weltmärkte. Die Frage ist, wie diese aussehen sollen. Ist es überhaupt möglich, basierend auf einer Marktwirtschaft einen breiten Wohlstand für 10 Mrd. Menschen zu erzeugen und gleichzeitig die Umwelt zu schützen? Das sind Schicksalsfragen im Kontext von Nachhaltigkeit, für die mit dem Konzept einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft eine facettenreiche und detailliert untersuchte Antwort vorliegt.



Ich freue mich, dass sich vom Ökosozialen Forum Deutschland bis zum BUND Naturschutz, vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Wissenschaftliche Kommission Nachhaltigkeitsmanagement, bis zu AIESEC, der weltweit größten Studentenorganisation, viele Akteure für diese Thematik zusammengefunden haben, um gemeinsam entlang einer solchen Konzeption inhaltliche Impulse in die Universitäten und Hochschulen und darüber hinausgehend in die ganze Gesellschaft zu tragen. Ich wünsche den Hochschultagen, die über eine ganze Dekade hinweg an immer mehr Universitäten und Hochschulen stattfinden sollen, viel Erfolg, den Beteiligten einen hohen Wirkungsgrad und dass diese Initiative wesentlich dazu beitragen wird, unsere Orientierung im Ökonomischen so auszurichten, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein theoretisches Konzept bleibt, sondern tatsächlich auch erreicht wird.

*Franz Josef Radermacher*

*Professor für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an der Universität Ulm, gleichzeitig Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Präsident des Senats der Wirtschaft e. V., Bonn, Vizepräsident des Ökosozialen Forum Europa, Wien sowie Mitglied des Club of Rome.*

## Grußwort der Global Marshall Plan Initiative\*

Die digitale Vernetzung der Zivilgesellschaft verändert unsere Welt schneller als wir es hätten erahnen können. Wir sehen uns einer neuen globalen „Informations-Landschaft“ gegenüber. Das zeigen die eindringlichen Meldungen und Bilder von Katastrophen, dramatischen Protesten und Vorkommnissen revolutionären Ausmaßes, die uns in jüngster Zeit aus vielen Teilen der Welt erreichen. Noch nie in der Geschichte der Menschheit war jeder Einzelne in der Lage, gleichzeitig Millionen Mitbürger zu erreichen. Jeder wird zum Berichterstatter und kann zum Dialog und zur Interaktion einladen. Die Vernetzung befördert das Gefühl des „Weltbürgertums“.



Global Marshall Plan  
balance the world  
with an Eco-Social Market Economy

Vernetztes Wissen verleiht Macht zu vernetztem Handeln und ermöglicht damit eine neue Dimension bürgerlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements. Innerhalb weniger Tage befördert der dadurch erzeugte öffentliche Druck Veränderungen, die vor Wochen noch undenkbar erschienen. Die Welt ist im Wandel. Strukturen und Prozesse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft können von uns entscheidend beeinflusst werden. So besteht eine realistische Chance, die immer noch vorherrschenden, kurzfristigen, partikulären und einseitig materiellen Interessen zu überwinden. Eine Herausforderung, die uns nicht ruhen lassen darf! Wir benötigen dringend eine politische und wirtschaftliche Weltordnung, die allen Menschen eine Teilhabe an einem zufriedenstellenden Lebensstandard ermöglicht, der wiederum nur mit Hilfe ressourcenschonender Technologien und postmaterieller Lebensstile gewährleistet werden kann.

Mit dem Global Marshall Plan bieten wir ein Konzept für eine globale ökosoziale Weltwirtschaftsordnung, die diesen Anforderungen Rechnung trägt. Wir können diese Zukunft gemeinsam gestalten - und damit vor allem auch der jungen Generation Hoffnung vermitteln! Für diese Zielsetzung engagiert sich die Global Marshall Plan Initiative seit acht Jahren als aktives Netzwerk von über 5.000 Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen. Mit gebündelten Kräften informieren wir und realisieren Projekte, um Bewusstsein für ökosoziale globale Rahmenbedingungen zu schaffen, die für eine Welt in Balance unverzichtbar sind. Mit den „Hochschultagen Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ können viele Entscheidungsträger von Morgen erreicht werden und wichtigen Themen und Ideen an Hochschulen Verbreitung finden. Stellvertretend für die Benennung einer einzelnen Person entsendet der Koordinationskreis der Global Marshall Plan Initiative je nach Fachgebiet oder Problemstellung, die Person mit den jeweils geeignetsten Kompetenzen in den Lenkungsausschuss.

---

\* Sofern rechtlich bindende Beschlüsse erforderlich sind, übernimmt die Global Marshall Plan Foundation stellvertretend für die Global Marshall Plan Initiative die Verantwortung.

## 2. Konzeption

### Ausgangssituation

Unser gegenwärtiges Gesellschaftsmodell hat sich sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht als nicht zukunftsfähig erwiesen: Schwindende Ressourcen, Klimawandel und Artensterben, sowie die steigende Staatsverschuldung, Finanzkrisen und der ungebrochene Anstieg sozialer Ungleichheit führen uns deutlich vor Augen, dass ein Umsteuern dringend notwendig ist.

Im Zuge der in vielen europäischen Staaten initiierten Sparanstrengungen drohen jetzt massive Kürzungen bei Umweltschutzprogrammen und wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen, wodurch sich die ökologische und soziale Krise weiter zuspitzt. Dabei gibt es längst überzeugende Konzepte für eine nachhaltigere und gerechtere Ausgestaltung unserer Gesellschaft, wobei die Ökosoziale Marktwirtschaft als Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie unterstützende Bausteine sind u.a. ein „Global Green New Deal“, „Green Capitalism“ oder auch „Social Business“.

Eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nur dann möglich, wenn es gelingt, alle gesellschaftlichen Akteure für dieses Ziel zu mobilisieren. Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft müssen dabei Hand in Hand gehen.

Bislang blockieren allerdings jene Interessengruppen, vor allem auch im Weltfinanzsektor, die vom gegenwärtigen System der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur und politischen Bevorteilung von Kapitalinteressen profitieren, den überfälligen Wandel. Wollen wir diesen Widerstand überwinden und das durch die aktuelle Krise aufgestoßene „window of opportunity“ nutzen, brauchen wir ein breites fundiertes Wissen über Potentiale und Grenzen dieser Konzepte.

Eine größere Gruppe in diesem Themenumfeld engagierter Nichtregierungsorganisationen und Think Tanks organisiert vor diesem Hintergrund die Durchführung von Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“, die über die laufende Dekade jährlich stattfinden und eine hochschulnahe Plattform für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt bilden sollen.

### Vorüberlegungen

#### a. Partnerkonstellation

Aufbauend auf einem Vorschlag des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft organisiert eine größere Zahl von Partnern erstmals im Jahr 2010 eine strukturierte Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen in Deutschland unter dem Titel Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit".

#### b. Zielsetzung und Zielgruppen

Im Rahmen der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ sollen an ausgewählten Universitäten und Hochschulen in Vorträgen und Work-

shops bzw. AGs Themen wie Governance, Ordnungspolitik, Globalisierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Armutsüberwindung, Weltethos, Rio+20, Green Capitalism, Green Purchasing, Social Business, CSR, Branchencodes etc. vorgestellt und bearbeitet werden.

Zielgruppe sind vor allem Studierende, aber auch alle weiteren an dem Themengebiet „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ Interessierten der jeweiligen Universität / Hochschule und deren Umfeld. Es soll angeknüpft werden an den im Januar 2010 gefassten Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. Der Dekade für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung soll ein erheblicher unterstützender Schub verliehen werden.

Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit / Zivilgesellschaft mit Themen wie Ökologisch-soziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, Global Marshall Plan, Social Business etc. vertraut zu machen, um diese Inhalte in die Lehrpläne zu tragen, Potentiale vor Ort zu stärken, Netzwerke in diesem Bereich aufzubauen und miteinander zu verknüpfen. Studierende sollen neben der Vermittlung von inhaltlichem Wissen auch motiviert werden, sich über Projekte oder Abschlussarbeiten weiter mit den Themen zu befassen. Mittelfristig wird als breite Basis ein Netzwerk interessierter Hochschulen und Hochschullehrer zum Thema Ökologisch-soziale Marktwirtschaft angestrebt, ferner ein Verbund interessierter Studierender und auch Internetportale wie das Österreichische Studierendenforum „Go Ecosocial“ (u.a. Börse für ökosoziale Abschlussarbeiten).

Die Hochschultage sollen zukünftig über den Zeitraum der laufenden Dekade hinweg jährlich stattfinden und eine bundesweite Tradition werden. Das langfristige Ziel ist es, Nachhaltigkeit umfassend in den Curricula der Universitäten und Hochschulen zu integrieren.

### **c. Format**

Die Hochschultage sind je nach lokalen Gegebenheiten als ein- bis dreitägige Veranstaltung geplant. Inhaltliche und sachliche Unterstützer für die Durchführung sind vor allem die jeweiligen Universitäten und Hochschulen selbst. Es wird erwartet, dass sich die Hochschullehrerebene, vielleicht sogar die Hochschulleitung einbringt und ebenso vor Ort tätige Studierendenorganisationen wie AIESEC, oikos oder ökosoziale Gruppen bzw. Global Marshall Plan-Gruppen. Von der Studentenseite soll in der Regel die Initiative vor Ort getragen werden. Darüber hinaus mobilisiert der Vorstand des Doktoranden-Netzwerks Nachhaltiges Wirtschaften seine an Universitäten arbeitenden Mitglieder.

Von Universitätsseite sollen Räumlichkeiten kostenfrei bereitgestellt werden. Die initiierenden Organisationen helfen bei der Organisation, geben inhaltlichen Input, tragen mit Referenten und Materialien bei, sichern die Kontinuität über die Zeit und organisieren Netzwerke. Zum Programm sollte z.B. ein einführender Vortrag mit prominentem Redner zum Generalthema Ökologisch-soziale Marktwirtschaft gehören. Spezifischere Themen können in Workshops oder AGs bearbeitet werden. Die inhaltliche Ausgestaltung der Workshops sollte insbesondere an speziellen Anliegen vor Ort, inhaltlichen Wünschen der Hochschulen und Studierendenorganisationen vor Ort sowie der sich jeweils einbringenden Initiatoren ausgerichtet

werden.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen könnte der zweite Tag mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion oder einem Vortrag beginnen. Am Nachmittag wird die Projektarbeit vom ersten Tag fortgesetzt. Je nach Bedarf kann auch noch ein dritter Tag zur Projektarbeit hinzu genommen werden.

#### **d. Organisation und Finanzierung**

Die Organisation und Finanzierung sollen weitgehend die jeweilige Universität oder Hochschule bzw. Unternehmen aus der Region übernehmen. Diese Organisationen vor Ort akquirieren ggf. externe Spenden. Die Universitätsleitungen / Dekane einschlägiger fachlicher Disziplinen und lokale Studierendenorganisationen sollen wesentlich involviert sein. Die initiiierenden Organisationen als (Mit-)Veranstalter bringen Expertise hinsichtlich der Organisation einschließlich Referentensuche und lang-jährige Erfahrungen in der Vermittlung des Themas ein. Sie helfen des Weiteren mit Materialien, Plakatvorlagen etc.

Finanzielle Aufwendungen von Seiten der initiiierenden Organisationen sind nicht vorgesehen. Die gesamte Veranstaltung soll kostengünstig konzipiert sein. Referenten sollen vorrangig aus den jeweiligen Universitäten bzw. Hochschulen gewonnen werden und aus dem Kreis der initiiierenden Organisationen. Honorare sind in diesem Fall nicht vorgesehen. Raummieten entfallen wegen der kostenlosen Nutzung der Hochschulräume. Externen Referenten, ob aus dem Kreise der Initiatoren und Unterstützer kommend oder aus anderen Kontexten, sollen nach Möglichkeit nur die Reisekosten erstattet werden.

#### **e. Anliegen**

Die beteiligten Organisationen verstehen sich in der Debatte um eine Ökosoziale Marktwirtschaft als Gruppe unabhängiger Vordenker und als Anstoßgeber wie Konsensstifter gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren. Sie setzen sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung der Initiatoren bisher als leistungsfähige Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen noch stärkeren staatlichen Rahmen mit entsprechend wirksamen ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Dies muss in Zeiten der Globalisierung perspektivisch auf die ganze Welt erweitert werden. Die Organisationen unterstützen Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.

## Format der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“

Die Hochschultage werden in der Weise organisiert, dass die Verantwortung vor Ort bei einer thematisch einschlägigen lokalen Studentengruppe liegt, die von Professoren vor Ort und möglichst der Hochschulleitung dabei unterstützt werden. Die verschiedenen Organisationen, die die Hochschultage gemeinsam deutschlandweit initiieren (Initiatoren), sind nicht unmittelbar in die Organisation vor Ort involviert. Sie bringen sich insbesondere nicht in die Detailplanungen und Finanzierung vor Ort ein. Sie stellen aber den Rahmen und die übergeordnete Koordination sowie weiterhin Sprecher und Materialien zur Verfügung. Sie engagieren sich ferner für die Vernetzung und die Sicherstellung der Kontinuität über die kommenden Jahre. Im Einzelnen beinhaltet das Angebot der initiierenden Organisationen (IO) folgende Punkte:

1. Die Initiatoren übernehmen die Ansprache möglicher Partner und informieren diese über das Projekt und den jeweiligen Stand. Sie leisten, wo immer gewünscht, benötigte Hilfe und Unterstützung der im Folgenden beschriebenen Art an.
2. Die Initiatoren stellen eine Plattform mit relevanten Infomaterialien zum Thema zur Verfügung ([www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Ferner geben sie beteiligten Universitäten/Hochschulen und beteiligten Studierendenorganisationen sowie weiteren Partnern die Möglichkeit, sich mit eigenen Informationen zum Thema einzubringen.
3. Die Initiatoren entwickeln unterschiedliche Vorlagen zum Thema, wie z.B. Plakatvorlagen, Flyervorlagen, Layoutvorlagen etc., die von den Organisatoren vor Ort genutzt werden können (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)).
4. Die Initiatoren stellen einen elektronischen Dienst zur Verfügung, der insbesondere für alle in dem Prozess Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ involvierten Personen, von Hochschullehrern an Universitäten/ Hochschulen über mitwirkende Akteure aus Studierendenorganisationen bis hin zu den Teilnehmern und Besuchern die Möglichkeit der Vernetzung bietet (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Angeboten wird einerseits eine allgemeine Plattform, zusätzlich ein spezielles Netzwerk für die beteiligten Studierendenorganisationen und ihre Mitglieder und ein Netzwerk interessierter Universitäts- und Hochschullehrer. Wir hoffen dadurch, dass es so zu übergeordneten Aktivitäten für eine Ökologisch-soziale Marktwirtschaft auf der Ebene von Universitäts-/Hochschullehrern und auf der Ebene von Studierendenorganisationen kommen wird. Die Organisatoren bieten entsprechende Optionen an und planen für die Zukunft auch systematischen Austausch, Abstimmung und Zusammenkünfte zur weiteren Entwicklungen des Konzepts „Ökosoziale Marktwirtschaft“ in Forschung und Lehre an.
5. In Anlehnung an Aktivitäten des Ökosozialen Forum Österreich ([www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)) ist angedacht, Plattformen zu etablieren, auf denen Universitäts-/Hochschullehrer von ihnen angebotene Themen für Studien und Forschungsarbeiten

unterschiedlicher Art (z.B. Bachelor- und Masterarbeiten) mit dem Hintergrund Ökologisch-soziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit platzieren können. Umgekehrt wird interessierten Studierenden und Mitarbeitern die Möglichkeit angeboten, bzgl. Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionsthemen nachzufragen. Auf diese Weise soll eine Community und ein größerer Wissenspool entstehen.

6. Die Initiatoren bieten Möglichkeiten an, um an weiteren Programmen und Projekten teilzunehmen. Sie fungieren als Ansprechpersonen und Vermittler für Studenten, die sich an konkreten Projekten beteiligen wollen.
7. Um die Verbreitung der Hochschultage an immer mehr Universitäten und Hochschulen sowie ihre Entwicklung zu einer regelmäßigen Veranstaltung zu unterstützen, erstellen die Initiatoren eine entsprechende Dokumentation. Diese soll es interessierten lokalen Akteuren erleichtern, neue Hochschultage zu organisieren und ihnen einen Überblick über die beteiligten Initiatoren einschließlich ihrer inhaltlichen Positionen vermitteln. Im Folgenden werden die einzelnen Elemente ausführlich beschrieben.

Die Initiatoren der Hochschultage beabsichtigen, nach der Durchführung der ersten Hochschultage eine Dokumentation zu erstellen und diese entlang weiterer Veranstaltungen regelmäßig zu aktualisieren. Sie soll vorrangig in elektronischer Form sowie, zumindest in Teilen, auch als Printversion veröffentlicht werden. Die Dokumentation soll Jahr für Jahr fortgeschrieben und erweitert werden. Das erste Dokument dieser Art "Hochschultage 2010" liegt hiermit vor.

## 3. Grundpositionen der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit

### Vorbemerkung

Eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung kann als **nachhaltig** bezeichnet werden, wenn sie für alle Menschen – heute wie auch für die zukünftigen Generationen – ein erfülltes Leben frei von materieller Not in Frieden miteinander und mit der Natur gewährleisten kann. Die gegenwärtige krisenhafte Weltlage, gekennzeichnet durch existenzbedrohende Naturzerstörung und Ressourcenverschwendung sowie durch Hunger und Armut für Milliarden von Menschen mit der Folge sozialer und militärischer Konflikte, macht deutlich, dass die bestehende politische Weltordnung wie auch das vorherrschende markt-radikale Wirtschaftssystem dieser Herausforderung nicht gerecht werden. Damit stellt sich die Frage, wie wir für die 10 Milliarden Menschen die 2050 auf dieser Erde leben werden, einen globalen politischen und ökonomischen Ordnungsrahmen schaffen können, der der Menschheit eine Existenz in ökologischer und sozialer Balance ermöglicht.

Nachhaltigkeit ist grundsätzlich möglich. Man denke an eine (hypothetische) Welt mit vergleichsweise wenigen Menschen in einem Umfeld mit wenig Dynamik und einem naturnahen, einfachen Lebensstil. Die Frage ist, ob auch moderne, vielfältig entfaltete Wohlstandssysteme potentiell mit Nachhaltigkeit vereinbar sind. Ein Armutsregime planwirtschaftlichen Typs, das die Umwelt schützt und alle Menschen auf einem einheitlichen niedrigen Lebensstand platziert, z.B. mit Bezugsgutscheinen statt Geld, kann vielleicht langfristig den Schutz der Natur mit weltweit vergleichbaren Lebensbedingungen für alle Menschen sicherstellen. Aber ist das eine Perspektive für die Zukunft? Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft sind ambitionierter: Eine markt-basierte Wirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit, Wohlstand für alle und Zukunftssicherung sind möglich.

### Grundpositionen

#### 1. Markt und Nachhaltigkeit sind gleichzeitig möglich

Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft sind davon überzeugt, dass Markt und Nachhaltigkeit nicht nur gleichzeitig möglich sind, sondern sich sogar gegenseitig unterstützen können. Der Markt und der daraus resultierende Wettbewerb sind Entdeckungsmechanismen zum Auffinden der jeweils besten Lösung. Sie sorgen dafür, dass neue, den Rahmenbedingungen entsprechend beste Lösungen realisiert werden. Um das beschriebene Potential in weltweiter Perspektive zu erschließen, bedarf es u.a. einer Global Governance, welche die Kräfte des Marktes

---

Diese Grundpositionen für eine ökosoziale Orientierung sind weder dogmatisch noch in irgendeinem Sinne verbindlich. Ferner sind sie ihrem Charakter nach dynamisch und werden kontinuierlich in Anpassung an neue Erkenntnisse wie weltweite Entwicklungen fortgeschrieben.

für das Ziel einer ökologisch zukunftsfähigen und sozial ausgewogenen Wirtschaftsweise entfaltet. Jede Marktwirtschaft, die eine solche Symbiose leistet, heißt ökosozial. All das ist möglich, wurde aber bisher nicht realisiert – der praktische Beweis ist noch zu erbringen. Das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.

## **Markt und nachhaltige Entwicklung = Ökosoziale Marktwirtschaft**

### **2. Gute Absichten sind nicht genug**

Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft wollen Markt und Nachhaltigkeit zur Sicherung einer marktwirtschaftlichen Ordnung und zur Sicherung von Nachhaltigkeit in weltweiter Perspektive für heutige und zukünftige Generationen realisieren, bevor die Not zu einem ökologischen Kollaps oder zu ökodiktatorischen Strukturen führt. Dies dient auch der Stabilisierung der Demokratie, ihrer Ausweitung und dem Schutz von Grund- und Menschenrechten. Gute Absichten sind dabei genauso wenig ausreichend wie eine vermeintlich gute Theorie. Entscheidend ist, wie am Ende des Tages die Realität aussieht: Gerechtigkeit, Menschenrechte, Markt und Wohlstand für alle und Frieden mit der Natur sind die Ziele. Genau das ist trotz aller guten Absichten weltweit bisher nicht gelungen – im Gegenteil.

### **3. Strikter Umweltschutz in allen Bereichen**

Soll eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft realisiert werden, müssen Umwelt- und Ressourcenschutz weltweit durchgesetzt werden. Das gilt für alle Umweltmedien wie Boden, Luft, Wasser sowie sämtliche hierauf aufbauenden Ökosysteme inklusive der Vielfalt unserer Tier- und Pflanzenwelt. Im Hinblick auf die menschliche Nutzung dieser natürlichen Grundlagen bedeutet das vor allem einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wie fossilen Energieträgern oder den für die Landwirtschaft wichtigen Phosphor bis hin zu seltenen Metallen. Die Erde ist zu hüten wie ein Schatz. Die Natur hat Eigenrechte über die Nutzenerwägungen des Menschen hinaus. Die Welt muss von jeder Generation der jeweils nächsten Generation mindestens so intakt übergeben werden, wie sie übernommen wurde. Das bedeutet auch Einsparungen vorzunehmen bzw. Verzicht zu üben, wenn kommende Generationen ansonsten zu noch größeren Wohlstandseinbußen gezwungen werden. Insbesondere die Möglichkeit unserer Kinder und Enkel zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse muss als Entscheidungsfaktor in gegenwärtige Entscheidungen einbezogen werden.

### **4. Innovation als Schlüssel**

Die Ökosoziale Marktwirtschaft setzt auf Innovation, ganz im Sinne von Schumpeter. Wir befinden uns als Menschheit nicht in einem Nullsummenspiel, in dem der Gewinn des einen automatisch dem Verlust eines anderen gleichkommt. Wir verän-

dern die Welt durch Innovation, manchmal für mehr Nachhaltigkeit, manchmal leider auch mit gegenteiligem Effekt (Bumerangeffekt). Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft setzen auf Innovationen technischer und politischer Art zum Schutz der Umwelt, zur Erzeugung von mehr Wohlstand und für eine höhere soziale Balance, vor allem auch weltweit. Das Potenzial des Marktes, Innovationen hervorzubringen ist eine der Hauptmotivationen für eine konsequente Marktorientierung. Wir setzen auf bessere technische Lösungen, aber nicht um jeden Preis und nicht zu unkalkulierbaren Risiken. Im Rahmen des „Vorsichtsprinzips“ ist eine Politik mit Augenmaß zu praktizieren. Wir haben immer den Bumerangeffekt vor Augen, dass nämlich unter ungenügenden Regulierungsbedingungen der technische Fortschritt die Umwelt und Ressourcensituation potenziell verschlechtert, statt sie zu verbessern: Ohne den gewaltigen technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte wären z.B. Tiefenölbohrungen mit desaströsen Folgen wie im Golf von Mexiko gar nicht erst möglich gewesen. Auch bei der Entwicklung der Kernenergie wurden und werden immer noch die unermesslichen Risiken nicht hinreichend in Betracht gezogen.

## **5. Chancengleichheit ist wichtig, aber nicht genug**

Chancengleichheit ist ein wichtiges Prinzip, das in allen gesellschaftlichen Bereichen durchzusetzen ist. Sie muss mit anderen Mechanismen kombiniert werden, die gewährleisten, dass diese Chancen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern durch jeden Einzelnen unabhängig von seiner Nationalität und sozialen Herkunft realisiert werden können. Chancengleichheit ist aber für das Erreichen einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft alleine nicht ausreichend. Dazu ist noch vieles mehr erforderlich. Die Ökosoziale Marktwirtschaft möchte bei gleichzeitigem hohem Umweltschutz schließlich lebenswerte Bedingungen für alle Menschen schaffen. Dazu bedarf es einer balancierten Verteilung des Wohlstands in weltweiter Perspektive, und damit auch die Überwindung der globalen sozioökonomischen "Apartheid". Im Ergebnis ist zu prüfen, ob Balance tatsächlich erreicht wurde. Chancengleichheit ist ein wichtiges Instrument für das Erreichen einer balancierten Verteilung der Einkommen, aber dafür nicht hinreichend. Sie darf insbesondere nicht dazu benutzt werden, unbalancierte Verteilungssituationen mit vermeintlicher oder tatsächlicher Chancengleichheit zu rechtfertigen. Im Gegenteil, sie muss mit Systemen der Förderung, vor allem im Bildungsbereich, und der sozialen Unterstützung verbunden werden.

## **6. Balance schafft die reichsten Gesellschaften**

Balance schafft die reichsten Gesellschaften, das ist - entgegen der marktfundamentalen Überzeugung - empirisch und auch theoretisch evident. Balance bedeutet soziale Differenzierung und Einkommensdifferenzierung mit Augenmaß. Empirische wie theoretische Einsichten deuten heute in Richtung auf die folgende Quantifizierung: Die kumulativen Einkommen der 20% mit den höchsten Einkommen (nach Steuern, Sozialtransfers und innerfamiliärem Lastenausgleich) sollten sich zwischen 35 - 50% des Gesamteinkommens bewegen, das kumulierte Einkom-

men der Übrigen 80% zwischen 50 – 65%. Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft argumentieren konsequenterweise für einen balancierten Ausgleich als Staatsziel, und zwar in Deutschland als Ergänzung zum sogenannten „magischen Viereck der Volkswirtschaftslehre“, das im Stabilitätsgesetz von 1967 verankert ist und bisher die Komponenten Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Außengleichgewicht und Wachstum umfasst.

## **7. Politische Rahmenbedingungen sind zentral**

Eine Ökosoziale Marktwirtschaft zeichnet sich – im Gegensatz zum Marktfundamentalismus – durch bessere politische Rahmenbedingungen und eine bessere Ordnungspolitik in weltweiter Perspektive aus. Diese umfasst die Ausprägung des Eigentumskonstrukt ebenso wie die Förderung des Mittelstandes, die Besteuerung genauso wie die Förderung der Wissenschaft. Ordnungspolitik ist ein zentrales Thema und muss weltweit gedacht werden. Eine Weltinnenpolitik, die sich durch Elemente einer weltweiten Demokratie wie Gemeinwohlorientierung auszeichnet, ist das Ziel, wobei die politischen Aufgaben gemäß Subsidiaritätsprinzipien verschiedenen Ebenen (weltweit, kontinental, national, regional, kommunal) geeignet zuzuordnen sind. Eine bessere weltweite Ordnungspolitik umfasst auch eine, wie u.a. von der Global Marshall Plan Initiative seit Jahren geforderte, Integration der großen bestehenden Regime wie WTO und ILO, aber auch Klimaverträge, Finanzmarktregulierungen, UN-Abkommen sowie Elemente globaler Querfinanzierung in einen kohärenten weltweiten Ordnungsrahmen. Orientierung bezüglich der Werte und Maßstäbe geben die großen Konventionen der Vereinten Nationen, das Weltethos und der interkulturelle Humanismus.

Ein wichtiges Prinzip ist dabei in der Umsetzung die Nutzung der marktwirtschaftlichen Kräfte für ökologische und soziale Ziele. Dies betrifft z.B. marktwirtschaftliche Instrumente, welche die enormen Kräfte der Wirtschaft für ökologische und soziale Zwecke entfalten sollen. Zentral hierfür ist ein ökologisches Steuersystem, das nicht den Einsatz von Arbeit, sondern den verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen vetuert und somit die wahren Kosten wirtschaftlicher und privater Aktivitäten sichtbar macht. Auf diese Weise lassen sich nicht nur ökonomische – und dadurch auch politische – Kosten für den Umweltschutz senken, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und soziale Sicherungssysteme finanzieren.

## **8. Faire Besteuerung aller Wertschöpfungsprozesse**

Alle Wertschöpfungsprozesse profitieren von vorhandenen gesellschaftlichen Voraussetzungen, ohne die sie nicht umsetzbar wären. Sie müssen diese deshalb konsequenterweise finanzieren. Dies gilt im Besonderen für diejenigen ökonomischen Akteure, die die höchste Wertschöpfung erreichen, gerade auch im Finanzsystem. Sie müssen in komplementärem Umfang Steuern zahlen. Eine angemessene Besteuerung weltweiter Wertschöpfungsprozesse, die sich bis heute der Besteuerung weitgehend entziehen, ist auch in der aktuellen Verschuldungssituation der Staaten die beste Chance, die gravierenden aktuellen Probleme zu überwinden. Aus diesen und aus ordnungspolitischen Gründen votieren die Vertreter einer weltwei-

ten Ökosozialen Marktwirtschaft für die Besteuerung globaler Transaktionen, für die Besteuerung der Vergabe von günstigen Krediten an Kreditnehmer mit bestem Rating (Leverage Money Tax), genauso wie für eine konsequente Einhegung der Steuerparadiese. Privilegierte Kreditnehmer bekommen bei Bedarf nötige Kredite fast beliebiger Größenordnung zu sehr niedrigen Zinssätzen und können damit im großen Stil gehebelte Geschäfte betreiben. Für diesen privilegierten Zugriff auf die Mechanismen der Kreditgewährung und Geldneuschöpfung sollen entsprechende Steuern gezahlt werden, auch zur Abdeckung der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Risiken. Besteuerung darf in Zeiten der Globalisierung nicht länger primär ein Thema innerstaatlicher Wertschöpfungsprozesse sein und damit in erster Linie eine Belastung für den Mittelstand und die Arbeitnehmer darstellen.

## **9. Wohlstand und Wachstum - aber nicht um jeden Preis**

Die Ökosoziale Marktwirtschaft zielt auf nachhaltigen Wohlstand für alle Menschen. Der Blick auf die große weltweite Armut sowie die Zunahme der Weltbevölkerung bis 2050 um 3 Milliarden Menschen darf allerdings nicht dazu verleiten, dieses Ziel primär durch die Beschleunigung des herkömmlichen Wachstums erreichen zu wollen. Der damit einhergehende Raubbau an der Natur würde lediglich bedeuten, die Armut von heute auf künftige Generationen zu verschieben und zusätzlich strukturell zu verfestigen. Dass jedes Land der Erde von seinen natürlichen Ressourcen her in der Lage wäre, seine Bevölkerung zu ernähren, zeigt, dass Armut insbesondere ein Verteilungs- und nicht primär ein Mengenproblem und somit eine politische und keine rein ökonomische Frage ist. In dieser Situation plädieren die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft für Wachstum, insofern als es mit Nachhaltigkeit kompatibel ist. Umwelt, Ressourcen und soziale Fragen sind dabei adäquat zu adressieren. Wachstum ist in diesem Sinne eine abgeleitete Größe und nicht das alles andere dominierende Thema. Im Grenzfall ist eine Ökonomie ohne Wachstum möglich, selbst Vollbeschäftigung ist ohne Wachstum möglich. Wachstum ja, allerdings „kein Wachstum aus Plünderung“, sondern nur Wachstum aus mehr Intelligenz und Kooperation. Dieser zukünftige Wohlstand ist dann allerdings ein fundamental anderer als der heutige, auch die Lebensstile sind ganz anders - stärker suffizienzbestimmt - als heute.

## **10. Ein Modell für die Zukunft**

Unter politischen und ökonomischen Zwängen gilt es, sich im Rahmen einer Doppelstrategie auf das zu konzentrieren, was möglich ist. Vieles, was ökologisch und sozial geboten ist, lässt sich nicht unmittelbar realisieren. Neben dem Streben nach Veränderungen hinsichtlich politischer Inhalte müssen auch politische Strukturen, d.h. Governancebedingungen verändert werden, zunächst in Europa, später weltweit. Die Dynamik der Veränderung entfaltet sich aber nicht nur in der Wechselwirkung von Regierungen, sondern auch in Kooperation mit Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Der seit der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre zunehmende Druck muss weiter verstärkt werden, um die Blockade durch jene Kräfte, die vom Raubbau an der Natur und der ungerechten Verteilung des

Wohlstands profitieren, zu überwinden. Das kann nicht durch Zwang geschehen - die Realisierung der Ökosozialen Marktwirtschaft ist eine Frage der Überzeugungskraft ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Argumente. Die Vertreter dieser Idee sind der Meinung, dass ihre Argumente stark genug sind, sich im freien Diskurs der Meinungen durchzusetzen - die Aufgabe besteht vor allem darin, sie Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit, vor allem aber auch jungen Menschen und zukünftigen Führungskräften, bekannt zu machen und breite Unterstützung in sich selbst verstärkenden Kommunikationsprozessen zu initiieren.

## 4. Durchgeführte Hochschultage in 2010



### Ulm

*06. November 2010*  
Universität Ulm



### Passau

*26. & 27. November 2010*  
Universität Passau



### München

*26. & 27. November 2010*  
Katholische Hochschulgemeinde der Technischen Universität München



### Dresden

*03. & 04. Dezember 2010*  
Technische Universität Dresden



# Ulmer Hochschultag

**06. November 2010**

Kurzprogramm  
Initiatoren, Organisation und Unterstützung  
Programm  
Fazit  
Bilder



## Ulmer Hochschultag

Auftakt der bundesweit ausgerichteten Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ war am 06. November 2010 in Ulm. Annerkannte Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik thematisierten globale Problemstellungen. Es ging um die Herausforderungen der Globalisierung und darum, geeignete Lösungen in das Bewusstsein von Studenten und der breiten Öffentlichkeit zu tragen.

### Kurzprogramm

- 10:00 Begrüßung:
- Prof. Dr. Weber
  - Ivo Gönner (OB Stadt Ulm)
  - Studentisches Kernteam
- 10:15 Vortrag Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher:  
"Ökosoziale Marktwirtschaft"
- 10:45 Vortrag Prof. Dr. Martin Müller:  
"Nachhaltigkeitsorientierung in regionaler Perspektive – das Beispiel der Spinnerei OTTO"
- 11:15 Vortrag Prof. Dr. Marian Kazda:  
"Nachhaltigkeitsorientierung im ökologischen Sinne"
- 12:00 Mittagspause / Buffet
- 13:00 Workshops
- 14:30 Kaffeepause
- 15:00 Podiumsdiskussion mit Vertretern der regionalen Wirtschaft:  
"Nachhaltigkeit als Thema für die Wirtschaft"
- 16:30 Vortrag Prof. Dr. Alfred Katz  
(1. Bürgermeister Stadt Ulm a.D.):  
"Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft Balance zwischen Markt, Ökologie, Ethik und Politik"
- 17:00 Schlusswort von Dr. Peter Grassmann  
(ehem. Vorstandsvorsitzender Carl Zeiss, stellv. Vorstand Umwelt-Akademie, Vorstand Ökosoziales Forum):  
"Ökosoziale Marktwirtschaft – Herausforderungen für die Wirtschaft"

## **Initiatoren, Organisation und Unterstützung**

Die Universität Ulm als Veranstaltungsort bietet attraktive Möglichkeiten für die Einbindung unterschiedlicher Fakultäten in das Programm. Die Bereitstellung von Infrastruktur und Technik von Seiten der Universität bot eine gute Plattform für die Durchführung des Ulmer Hochschultages 2010. Drei Professoren als Hauptveranstalter aus der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik (Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher), Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften (Prof. Dr. Martin Müller) und Fakultät für Naturwissenschaften (Prof. Dr. Marian Kazda) zeigten beispielsweise die interdisziplinäre Ausrichtung des Hochschultages. Auf operativer Ebene ist vieles dem Engagement einiger studentischer Hochschulgruppen der Universität Ulm und lokalen Organisationen zu verdanken.

### **Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n)**

Das Institut ist einer der sechs Initiatoren der geplanten Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“. Haupttätigkeit des FAW/n ist Zukunftsforschung und Wissensmanagement. Hierzu gehören die Erforschung von Globalisierungsprozessen, deren Gestaltung sowie die Wechselwirkungen mit den Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik.

### **Hochschulgruppe „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“**

Die im Jahr 2010 neu gegründete Hochschulgruppe organisierte zusammen mit dem Dachverband „Ökosoziales Forum Deutschland“ maßgeblich den Ulmer Hochschultag. Die Zusammenführung der Ideen und Vorstellungen für eine Ökosoziale Marktwirtschaft ist eine der Hauptaufgaben und charakteristisch für diese Hochschulgruppe.

### **AIESEC**

Als weltweit größte Studentenorganisation ist AIESEC in vielen Ländern vertreten und führt Studenten unterschiedlicher Nationen zusammen. Auch in Ulm bietet AIESEC weltweite Austauschprogramme für Studenten und beteiligte sich am Ulmer Hochschultag 2010 bei der Organisation und mit einem Informationsstand im Forum.

### **BUND**

Die BUND-Hochschulgruppe Ulm engagiert sich in zahlreichen Aktivitäten für den Umweltschutz. Die Zusammenarbeit mit dem BUND in Ulm und auch bundesweit zur Gesamtthematik ist Ausdruck der großen Bedeutung ökologischer Anliegen für eine nachhaltige Entwicklung aus Sicht der Organisatoren der Hochschultage. Es

ist dies ein Kernbereich einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft.

### **Börsenforum**

Das Börsenforum Ulm rekonstruiert sich zum größten Teil aus Studenten der Wirtschaftswissenschaften. Inhaltlich tritt das Börsenforum vor allem für nachhaltige Investitionsmöglichkeiten ein. Das Börsenforum unterstützte den Ulmer Hochschultag mit inhaltlichem Input und in organisatorischer Hinsicht.

### **ZAWiW**

Das Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung repräsentiert die Wechselwirkung der Universität Ulm mit der breiten Gesellschaft und den vielen Menschen in der Region. Es ermöglicht eine schnelle und direkte Verbindung zu Menschen auch in höherem Alter und mit viel Erfahrung und einem großen Engagement im gesellschaftlichen Bereich. Das ZAWiW unterstützt aktiv eine generationengerechte Sichtweise der Ökosozialen Marktwirtschaft.

### **Sparkasse Ulm**

Die Sparkasse Ulm ist ein wichtiges Kreditinstitut in der Region Ulm und im Alb-Donau-Kreis. Der Kundenkreis der Sparkasse Ulm umschließt alle Berufs- und Bevölkerungsgruppen. Die Sparkasse Ulm unterstützt die Arbeit des FAW/n und generell eine Orientierung in Richtung Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit. Dies gilt für die Sparkassenorganisation in Deutschland insgesamt in ähnlicher Weise.

### **UNW**

Das Ulmer Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften zielt direkt auf die Nachhaltigkeitsthematik und ist sehr eng mit Industrie und Wirtschaft vernetzt. Im Rahmen des Ulmer Hochschultages gaben Vertreter aus regionalen mittelständigen Unternehmen Einblicke in praktische Beispiele für ein Engagement in Richtung Nachhaltigkeit. Die Einbindung von Unternehmen in die Thematik ist von zentraler Bedeutung.

## Programm

Das Programm des Ulmer Hochschultages 2010 bestand am Vormittag aus Begrüßungsworten und inhaltlichen Vorträgen zur Ökosozialen Marktwirtschaft. Nach der Mittagspause ging es für die Teilnehmer zu den Workshopthemen, anschließend zu einer Podiumsdiskussion. Mit der Auslosung von Preisen im Kontext des Begleitprogramms „Ökologischer Fußabdruck der Besucher“ und mit einem Schlusswort wurde das Programm am späten Nachmittag beendet.

## Grußworte

### **Prof. Dr. Michael Weber**

Die Besucher wurden von Prof. Dr. Michael Weber, bis kurz vor diesem Termin Dekan der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik, zum Ulmer Hochschultag 2010, auch im Namen des Präsidenten und der Universität, begrüßt. Er stellte die Bedeutung von Innovationen für eine Ökosoziale Marktwirtschaft in den Vordergrund und thematisierte die aktuelle Rolle der Technik in unserer Gesellschaft in diesem Kontext.

### **OB Ivo Gönner**

Der Oberbürgermeister von Ulm und damaliger Präsident des Städtetages von Baden-Württemberg ist seit Jahren ein engagierter Akteur für eine Nachhaltige Entwicklung. Durch seine Teilnahme beim Ulmer Hochschultag 2010 unterstrich er die politische Einordnung und Notwendigkeit einer „Ökosozialen Marktwirtschaft“. Mit praktischen Beispielen von Lösungsansätzen im Bereich der Stadt Ulm für einen nachhaltigen Betrieb und nachhaltige Entwicklung deutete der OB auf die großen Handlungspotenziale hin, die Städte in diesem Bereich haben.

### **Studentisches Kernteam**

Vertreten durch Henning Hildebrandt und Yacin Bessas begrüßte das studentische Kernteam die Gäste. Die studentische Seite war der Träger des Hochschultages. Dies gilt für inhaltliche Beiträge wie für alle Fragen der Organisation während des gesamten Ulmer Hochschultages.

## Vorträge

### **Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher**

Prof. Radermacher führte mit einem Vortrag über die Ökosoziale Marktwirtschaft in die Gesamtthematik ein und beleuchtete den Bezug zu Fragen der Organisation des Wirtschaftssystems. Im Zentrum der Ausführungen standen die globalen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Menschheit. Auf internationaler Ebene bedeutende Vordenker zum Thema, wie z.B. Al Gore und Amartya Sen, wurden mit ihren Überlegungen vorgestellt.

### **Prof. Dr. Martin Müller**

Prof. Müller klärte in seinem Vortrag "Nachhaltigkeitsorientierung in regionaler Per-

spektive - das Beispiel der Spinnerei OTTO" über verschiedene Nachhaltigkeitsstrategien auf und präsentierte Ergebnisse einer an seinem Lehrstuhl durchgeführten Studie. Das nachhaltige Handeln der Unternehmen ist im Rahmen einer Ökosozialen Marktwirtschaft wesentliches Ziel der ordnungspolitischen Vorgaben.

### **Prof. Dr. Marian Kazda**

Prof. Kazda referierte zum Thema "Nachhaltigkeit im ökologischen Sinne" und deckte mit seinem Vortrag primär die ökologische Dimension einer nachhaltigen Entwicklung ab.

### **Prof. Dr. Alfred Katz**

Als erster Bürgermeister Ulm a.D. und Berater von Akteuren in Politik und Wirtschaft ging Prof. Dr. Katz in seinem Vortrag auf die "Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft - Balance zwischen Markt, Ökologie, Ethik und Politik" ein. Er zeigte die herausragende Kraft und Notwendigkeit einer ökosozialen Marktwirtschaft als Erweiterung der sozialen Marktwirtschaft unter den aktuellen Rahmenbedingungen der Globalisierung.

## **Workshops**

### **Nachhaltiges Investment**

Das Börsenforum führte die Teilnehmer in die Welt der nachhaltigen Investitionen ein und zeigte damit attraktive Alternativen zu herkömmlichen Investitionsmöglichkeiten. Eine Einführung in Nachhaltigkeitsfonds und die Vermittlung von Positiv- und Negativlisten zu Geschäftsfeld und -praxis von Unternehmen waren die wesentlichen Ziele dieses Workshops.

### **Nachhaltigkeit in Unternehmen**

Die Abgrenzung von Begriffen wie Corporate Governance, Corporate Social Responsibility und Corporate Sustainability bot für die Teilnehmer eine Differenzierung des Nachhaltigkeitsbegriffs im Umfeld von Unternehmen. Mit einem Fallbeispiel wurden relevante Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen identifiziert, die zum Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen beitragen und damit zur nachhaltigen Entwicklung in einem Teilbereich einer Gesellschaft führen.

### **Identitätsfragen**

In diesem Workshop wurden Werte und darauf aufbauende Identitäten in Zeiten der Globalisierung diskutiert. Perspektiven für einen (inter-) kulturellen Fortschritt und damit verbundener Themen wie gesamtgesellschaftliche Erwartungen, Haltungen und Handlungen wurden erfragt und hinterfragt und in Gruppen thematisiert.

### **Ökologische Grenzen unseres Planeten**

Die Sensibilität und Komplexität von Ökosystemen war der Ausgangspunkt für diesen Workshop. Die Teilnehmer wurden über Begriffe wie Biokapazität und Bioproduktivität informiert. Gleichzeitig wurden Vorstellung über die persönliche und globale Ressourcenintensität, z.B. durch Konsum, vermittelt.

## **Podiumsdiskussion „Nachhaltigkeit als Thema für die Wirtschaft“**

Es folgte eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der regionalen Wirtschaft wie Ulrike Hudelmaier, Geschäftsführerin der Reich Baumaschinen GmbH und Geschäftsführerin der TFU - Technologie- Förderungs- Unternehmen GmbH, dem Technologie- und Gründerzentrum der Region Ulm / Neu-Ulm, Dr. Hans-Dieter Bühler von der Beurer GmbH, Tobias Edelmann von der klowa GmbH und Dr. Burkhard Jäger vom Wirtschaftsrat, Sektion Ulm-Ehingen-Biberach. Herr Dr. Grassmann, Vorsitzender des Ökosozialen Forums Deutschland, moderierte die Veranstaltung und gab interessante Einblicke in das praktische Nachhaltigkeitsengagement von Unternehmen.

## **Gewinnspiel**

Den Abschluss des Tages bildete die Auflösung des Gewinnspiels zum "Ökologischer Fußabdruck", bei dem es allen Besuchern möglich war, ihren individuellen ökologischen Fußabdruck auswerten zu lassen. Als Preise bekamen die Gewinner Produkte und Bücher zur Thematik, die mit Bezug zur Nachhaltigkeit ausgewählt waren.

## **Schlusswort**

Dr. Grassmann rundete als Präsident des Ökosozialen Forums Deutschland den Ulmer Hochschultag 2010 mit seinem Schlusswort zum Thema ab.

## **Fazit**

Aus Sicht der Gesamtorganisation und vieler Besucher ist der erste Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ in Ulm gut verlaufen. Eine zügige Planung unter engen zeitlichen Restriktionen, vergleichsweise geringe Kosten, interessante Vorträge und Workshops und die positive Resonanz von etwa 120 Besuchern haben alle Organisatoren sehr gefreut. Erfreulich war auch die ausgeglichene Mischung von Studenten und Menschen aller Altersstufen aus der Region. Der Hochschultag 2011 ist bereits in Planung.







# **Passauer Hochschultage**

**26. & 27. November 2010**

Kurzprogramm  
Initiatoren, Organisation und Unterstützung  
Programm  
Fazit



## Passauer Hochschultage

Im Rahmen der bundesweit ausgerichteten Ökosozialen Hochschultage 2010 fanden diese am 26. und 27. November in Passau statt. Unterstützt wurden sie von der Stadt und Universität. Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde der Vortrag von Dr. Riegler „Ökosoziale Marktwirtschaft als Win-Win-Strategie.“ angekündigt.

Der Vortrag mit der anschließenden Diskussion mit dem zweiten Bürgermeister von Passau, Herrn Urban Mangold und Dr. Riegler fand im Rahmen einer einwöchigen Veranstaltungsreihe der Hochschulgruppen SNEEP, LUPE (Lust auf Politik und Entwicklung e.V.), EPO (Hochschulgruppe Entwicklungspolitik) und der Global-Marshall-Plan-Gruppe Passau statt.

### Kurzprogramm

#### Freitag, 26. November 2010

- 13:30 Vortrag Josef Riegler  
(ehem. Vizekanzler Österreichs und Mitbegründer des Global Marshall Plans):  
"Ökosoziale Marktwirtschaft als Win-Win Strategie"
- 15:00 Podiumsdiskussion:  
„Globale Ökosoziale Marktwirtschaft lokal umsetzen - Maßnahmen, Probleme, Konsequenzen“  
Urban Mangold (2. Bürgermeister der Stadt Passau)  
Josef Riegler (ehem. Vizekanzler Österreichs und Mitbegründer des Global Marshall Plans)  
Moderation: Sophie Haring
- 16:00 Vortrag Tommy Piemonte  
(Beratungsgesellschaft imug mbH):  
"Nachhaltige Investments und die Lehren aus der Finanzkrise!"  
Vortrag im Rahmen der sneep Vortragsreihe
- 17:15 Vortrag Christof Lützel  
(GLS Bank):  
"Wachstum und Gewinn - Ein Widerspruch?"  
Vortrag im Rahmen der sneep Vortragsreihe

#### Samstag, 27. November 2010

- 13:30 Planspiel:  
"Soll eine globale Finanztransaktionssteuer eingeführt werden?"  
Anschließend bestand die Möglichkeit, seinen persönlichen

ökologischen Fußabdruck berechnen zu lassen.

- 17:00 Film:  
"Plastic Planet"  
Ein schockierender Film über die Ausmaße des Rohstoffs Plastik und die daraus resultierenden Folgen für Mensch und Natur. Prädikat besonders wertvoll.
- 19:00 Semesterplanung der Global Marshall Plan Lokalgruppe Passau

## **Initiatoren, Organisation und Unterstützung**

Zur Vorbereitung der Hochschultage wurden die Stadt und die Universität Passau um ihre Unterstützung gebeten, welche auch gerne gewährt wurde. Die Stadt Passau unterstützte die Hochschultage durch kostenloses Anbringen von Plakaten im Stadtgebiet. Auch die Universität erlaubte 400 Plakate aufzuhängen sowie das Verteilen von 5000 Flyern sowohl in Hörsälen als auch in der Mensa und an anderen stark frequentierten Orten der Universität. Die Plakate und Flyer wurden im Vorfeld über zwei Wochen lang verbreitet. Die Plakate und Flyer wurden auf FSC-Papier und CO2-neutral produziert, außerdem wurde für jeden Teilnehmer ein Baum für das „plant for the planet“-Projekt gespendet. Insgesamt konnten so 100 Bäume gepflanzt werden. Natürlich wurde auch in den digitalen Medien wie Facebook geworben und auf der gruppeneigenen Homepage das Programm veröffentlicht.

Besonders hilfreich war auch die Fahrtkostenerstattung für Referenten, die die Universität gewährt hat.

Die restlichen Kosten hat die Global-Marshall-Plan-Gruppe gerne selbst übernommen.

Die ursprünglich geplante Verpflegung der Teilnehmer durch die Fair-Trade-HSG und den bio-regionalen Lebensmittelhändler „Grüne Heimat“ war leider nicht machbar, da die Anzahl der Teilnehmer schwer einzuschätzen war.

## Programm

Das Programm des Passauer Hochschultage 2010 fügte sich nahtlos in die einwöchige Vortragsreihe zum Thema "Social Business" ein. Am Vorabend des 26. wurde im kleinem Rahmen der Global Marshall Plan vorgestellt. Am 26. wurde mittags die Veranstaltung mit Begrüßungsworten und dem Hauptvortrag eröffnet, danach folgte die Podiumsdiskussion. Am 27. wurde die Veranstaltung mittags mit einem Workshop zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer fortgesetzt, anschließend wurde den Teilnehmern die Möglichkeit geboten ihren ökologischen Fußabdruck zu ermitteln. Danach wurde der Film Plastic Planet gezeigt, im Anschluß wurde die Möglichkeit geboten mit der Global Marshall Plan Gruppe Passau zu diskutieren, damit wurde die Veranstaltung beendet.

## Grußworte

Die Besucher des Vortrags am Freitag wurden von Stefan Fröschl von der Global Marshall Plan Gruppe Passau um 14.00 begrüßt. Es folgten Grußworte von Prof. Freitag, Vizekanzler der Universität Passau und Urban Mangold, zweiter Bürgermeister der Stadt Passau, der sich als Vertreter der Stadt Passau besonders freute, an der universitären Veranstaltung teilzunehmen und mitzudiskutieren.

## Vortrag Dr. Josef Riegler: Global Marshall Plan & Ökosoziale Marktwirtschaft - Eine Win-win-Strategie

Dr. Riegler (ehemaliger Vizekanzler Österreichs) begann seinen Vortrag damit, zu verdeutlichen, dass unsere „Zivilisation des Raubbaus“ in eine Zivilisation der Nachhaltigkeit transformiert werden muss, in der Mensch, Natur, Kultur und Wirtschaft in einen nachhaltigen Einklang gebracht werden. Dabei wird die Globalisierung nicht verneint, sondern ein fairer Rahmen geschaffen, in dem durch Kostenwahrheit für alle Produkte und Dienstleistungen ein ökologisch und sozial sinnvolles Verhalten auch wirtschaftlich lohnenswert ist. Voraussetzung dafür ist eine ökologische Steuerreform, die Leistungsbarrieren wie unnötige Bürokratie abbaut und gleichzeitig Leistungsanreize schafft, nachhaltig zu wirtschaften. Hier spielt auch die Stärkung von regionalen Unternehmen eine große Rolle, was zu geringerer Verschmutzung durch weite Transporte und zu geringerem Potenzial für Spekulationen führt. Allerdings gibt es auch Widerstände gegen diese Idee von Seiten derjenigen Akteure, die vom momentanen Missstand und der Ungleichverteilung profitieren. Herr Dr. Riegler konnte hier aus seiner langjährigen Erfahrung als Politiker berichten, wie Lobby-Politik in der Praxis die Durchsetzung von ökologisch und sozial sinnvollen Maßnahmen verhindern können.

## Podiumsdiskussion

Direkt im Anschluss an den Vortrag folgte eine Podiumsdiskussion, an der Dr. Josef Riegler und der zweite Bürgermeister Urban Mangold teilnahmen. Herr Mangold machte anschaulich mit Lego-Türmen deutlich, wie eine Umschichtung von Einkom-

menssteuern hin zur Belastung von Vermögen und Ressourcenverbrauch aufkommensneutral gestaltet werden kann. Sowohl Herr Dr. Riegler als auch Herr Mangold konnten ihre politischen Erfahrungen einfließen lassen und gaben sehr interessante Einblicke in die tägliche Praxis in der Kommunal- und Bundespolitik.

Herr Mangold nahm Stellung zu kritischen Fragen sowohl von Moderatorin Sophie Haring als auch den Passauer Bürgern aus dem Publikum. Unter anderem wurde ein Beispiel genannt, wie durch Palmölförderung in Passau ein privates Heizkraftwerk betrieben wird, dessen Brennstoff aus Südamerika importiert wird. Herr Mangold und Dr. Riegler waren sich hier einig, dass es sehr wichtig sei, trotzdem richtungweisende Gesetze zu verabschieden und das derartige Auswüchse verhindert werden können und müssen.

Am Ende der Podiumsdiskussion konnten die Zuhörer noch über den Arbeitskreis EPO (EntwicklungsPOLitik) für den Passauer Verein "Freundeskreis Aceh e.V" spenden, der die in Yogyakarta ansässige NGO "aksara" unterstützt, die sich in Indonesien im Katastrophengebiet rund um den Vulkan Merapi unermüdlich für die Opfer des Vulkanausbruchs einsetzt.

### **Workshop: Einführung einer Finanztransaktionssteuer**

Beim Workshop „Einführung einer Finanztransaktionssteuer“ durften die Teilnehmer in die Rolle von Politikern wie Angela Merkel, Guido Westerwelle, Barack Obama, Wirtschaftsgrößen wie Warren Buffet, Josef Ackermann, aber auch Vertreter sozialer Organisationen wie Attac schlüpfen. Die von der Global Marshall Plan Gruppe vorbereiteten Personalbögen ermöglichten den Teilnehmern einen schnellen Einstieg in die Argumentationsstruktur der Charaktere. Aufgelistet in den Materialien waren persönliche Eigenschaften, wirtschaftspolitische Grundeinstellungen und auch der Argumentationsstil. Nach einem neutral gehaltenen Einführungsvortrag über die Finanztransaktionssteuer bekamen die Teilnehmer eine kurze Vorbereitungszeit worauf die Diskussion dann lebhaft improvisiert begann. In einer Zwischenpause konnten die Teilnehmer bei Kaffee und Gebäck aktive Lobbyarbeit betreiben und versuchen, die anderen Teilnehmer von ihrem Standpunkt zu überzeugen. Nach zwei Stunden musste die leidenschaftliche Diskussion zu einem Ende geführt werden. Die Teilnehmer konnten sich auf einen verwässerten Kompromiss einigen – fast wie in der Realität.

### **Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks**

Nach einer kleinen Pause hatten die Besucher die Möglichkeit ihren ökologischen Fußabdruck mit Hilfe eines Onlineformulars zu ermitteln, dabei kam es teilweise zu verblüffenden Ergebnissen. Die Gruppenmitglieder stellten die Computer zur Verfügung und assistieren den Teilnehmern.

### **Filmvorführung Plastic Planet**

Am Abend des 27. wurde der preisgekrönte Film Plastic Planet, der die Gefahren und die Allgegenwärtigkeit von Plastik in unserem Alltag informiert, gezeigt.

## **Diskussion mit der Global Marshall Gruppe Passau**

Zum Abschluß der ökosozialen Hochschultage in Passau wurde den Besuchern die Möglichkeit geboten sich mit der Global Marshall Gruppe auszutauschen und zu diskutieren.

## **Fazit**

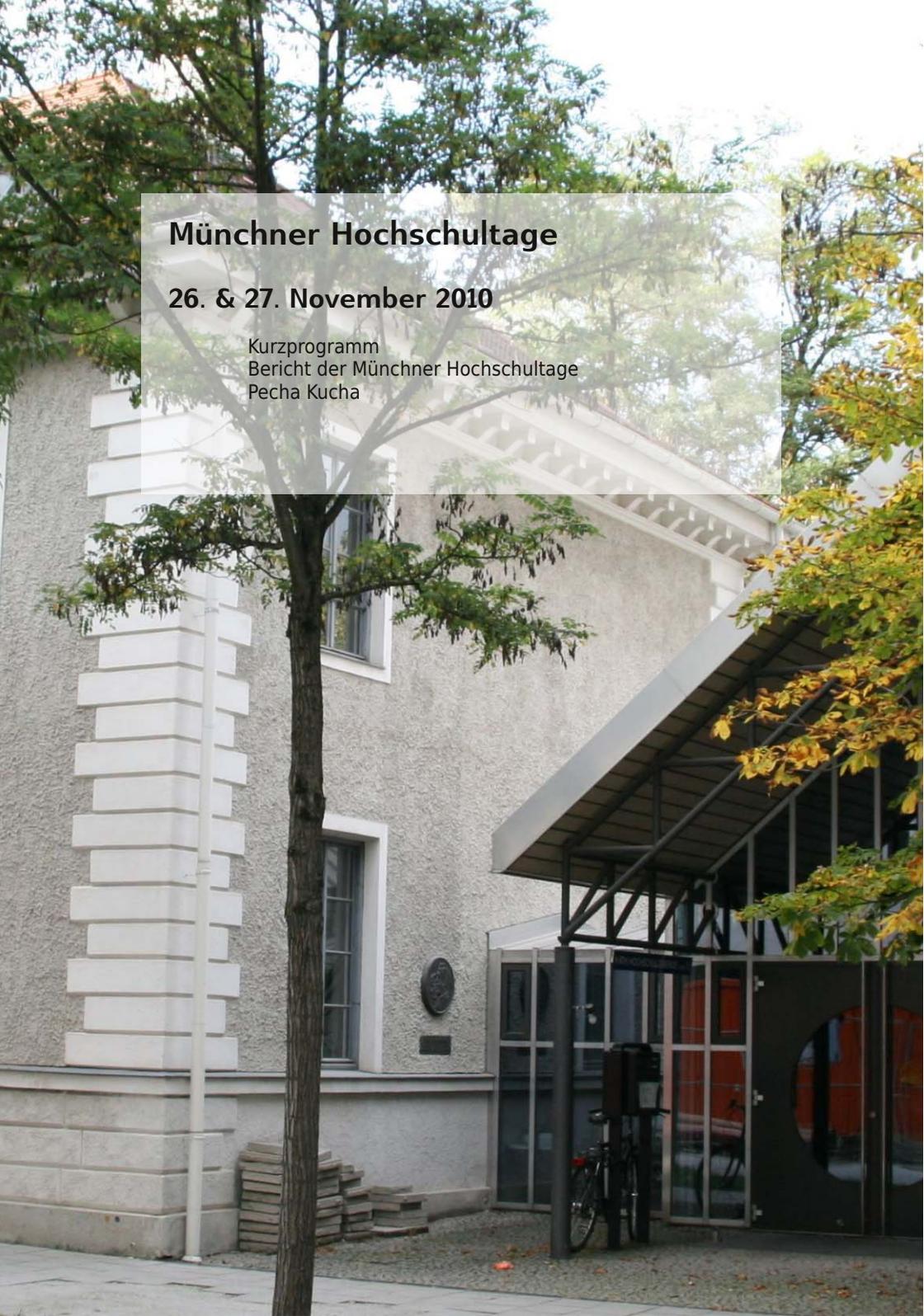
Aus Sicht der Gesamtorganisation und der Besucher sind die ersten Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ in Passau gut verlaufen. Eine zügige Planung unter engen zeitlichen Restriktionen, interessante Vorträge und Workshops und die positive Resonanz von etwa 70 Teilnehmern haben alle Organisatoren sehr gefreut. Erfreulicherweise waren außer Studenten der Universität und Bürgern der Stadt auch Vertreter der Passauer Politik und die Passauer Neue Presse (PNP) anwesend.



# Münchner Hochschultage

**26. & 27. November 2010**

Kurzprogramm  
Bericht der Münchner Hochschultage  
Pecha Kucha



## Münchner Hochschultage

Am Freitag, den 26.11 und am Sa, den 27.11 fanden in der Katholischen Hochschulgemeinde der TU München die ersten „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ in München statt. Zeitgleich fanden auch entsprechende Hochschultage in Passau statt.

Sponsoren der Veranstaltung in München waren der ÖSF – das Ökosoziale Forum Deutschland, die BMW-Stiftung Herbert Quandt, die Carl-von-Linde-Akademie, die sustainable.ag sowie die Malik Management AG. Dank deren Unterstützung konnten die Hochschultage in dieser Form stattfinden.

### Kurzprogramm

#### Freitag, 26. November

- 15:30 Ankommen bei Kaffee & Kuchen
- 16:00 Begrüßung
- 16:20 Vortrag Prof. Dr. Klaus Mainzer  
(TU München, Carl-von-Linde-Akademie):  
"Auf dem Weg zur ökosozialen Zivilgesellschaft"
- 17:15 Vortrag Dr. Peter Grassmann  
(Ökosoziales Forum):  
"Vernetzte Welt - vertiefte Verantwortung"
- 18:00 Pause
- 18:30 Vortrag Dr. Ulrich Mössner  
(E.F. Schumacher-Gesellschaft):  
"Nachhaltige Marktwirtschaft - statt Krisenkapitalismus"
- 19:15 Vortrag Klaus von Schönebeck  
(IEXRIM):  
"Nachhaltige Führung & Fehlerrisikoreduktion"
- 20:00 Ausklang & Fingerfood

#### Samstag, 27. November

- 09:00 Kaffee & Brezeln / Frühstück
- 09:30 Vortrag Dr. Anselm Görres  
(FÖS/ Green Budget Germany):  
"Marktwirtschaftliche Umweltpolitik und ökologische Wahrheit des Preissystems als Eckpfeiler einer ökosozialen Marktwirtschaft"

- 10:15 Selbstvorstellung verschiedener Initiativen aus dem Bereich "Nachhaltigkeit" im Rahmen eines Pecha Kucha/ einer Kurzvorstellung
- 11:30 Gründung einer ÖSF-Lokalgruppe
- 12:00 Zusammenfassung, Ausklang

## **Bericht der Münchner Hochschultage**

Die Hochschultage in München zählten zu den ersten Veranstaltungen einer bundesweiten Veranstaltungsreihe an Universitäten und Hochschulen, die von verschiedenen im Bereich Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit engagierten Organisationen ins Leben gerufen wurden. Mit den Hochschultagen soll ein gemeinsames Dach und eine gemeinsame Austauschplattform für die zahlreichen Nachhaltigkeitsaktivitäten in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik geschaffen werden, und so eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Nachhaltigkeit und Ökosoziale Marktwirtschaft – diese stellt die einzige mit Nachhaltigkeit kompatible marktwirtschaftliche Gesellschaftsform dar – wurden in der breiten Wahrnehmung einander näher gebracht.

Am Freitag Nachmittag wurden nach einer Einführung von Dr. Christoph Schwingenstein (Die-Umwelt-Akademie) 45 Personen von Herrn Dr. Mainzer (CvL, TU München), Dr. Grassmann (Ökosoziales Forum Deutschland), Dr. Mössner (E.F. Schumacher-Gesellschaft) und Klaus von Schönebeck (IEXRIM) über Grundzüge einer Ökosozialen Gesellschaft informiert.

Auch am Samstag Vormittag fanden sich knapp 50 Besucher ein, um einem Vortrag von Herrn Dr. Görres (FÖS) zu lauschen, und sich danach an Kurzvorstellungen verschiedenster Initiativen zu erfreuen, welche im Bereich „Nachhaltigkeit“ engagiert sind.

An beiden Tagen gab es vor, während und nach der Veranstaltung Gelegenheiten zu intensivem Austausch. Auch wurde die Gründung einer Regionalgruppe „München“ des Ökosozialen Forums vorbereitet.

## **Pecha Kucha**

Am Samstag (27.11) Vormittag präsentierten sich verschiedenste Initiativen aus dem Bereich „Nachhaltigkeit“ im Rahmen eines Pecha Kucha.

### **Was ist ein „Pecha Kucha“?**

Wörtlich übersetzt „wildes Geplapper“, ist es eine Präsentationsform aus Japan. Ähnlich wie verwandte Präsentationsformen – Lightning Talk, Ignite, Speed-Presentation – bietet es verschiedene Vorteile:

1. Es vermittelt eine Menge an Informationen in kurzer Zeit
2. es wirkt "Death-by-Powerpoint" entgegen – und macht Spaß
3. es bietet die ideale Grundlage für weitere Netzwerkarbeit

Zu Pecha Kucha muss man sich hauptsächlich merken: 20x20: 20 Folien; nach je

20 Sekunden erfolgt die automatische Umblendung zur nächsten Folie. Der gesamte Vortrag dauert demnach 6 Minuten und 40 Sekunden. Demnach muss der Präsentator sich (fast) nur auf Bilder beschränken und kurze, auf den Punkt gebrachte Sätze formulieren.

Bei mehreren Pecha Kucha-Präsentationen hintereinander vergisst man natürlich Details der anfangs gehaltenen Vorstellungen. Dennoch: Es ist ideal, damit das Publikum die sich vorstellenden Initiativen und Institutionen kennenlernt – und liefert so eine ideale Grundlage (!) für anschließenden Austausch.

Vorgestellt haben sich:

E.F.Schumacher-Gesellschaft

Prof. Ernst Schrimpff

🌐 [www.e-f-schumacher-gesellschaft.de](http://www.e-f-schumacher-gesellschaft.de)

✉ [eschrimpff@t-online.de](mailto:eschrimpff@t-online.de)

FÖS - Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Dr. Anselm Görres

🌐 [www.foes.de](http://www.foes.de)

✉ [MUC@foes.de](mailto:MUC@foes.de)

ethica rationalis

Marion Winkler

🌐 [www.ethica-rationalis.org](http://www.ethica-rationalis.org)

✉ [marion.winkler@f-secure.com](mailto:marion.winkler@f-secure.com)

unternimm dich

Anja Bauer

🌐 [www.seifenseite.de](http://www.seifenseite.de)

✉ [anjabauer2@t-online.de](mailto:anjabauer2@t-online.de)

Stiftung Gute Tat

Claudia Dietl

🌐 [www.gute-tat.de](http://www.gute-tat.de)

✉ [claudia.dietl@art-of-sales.de](mailto:claudia.dietl@art-of-sales.de)

Initiative Do it

Wolfgang Bäder

🌐 [www.initiative-doit.de](http://www.initiative-doit.de)

✉ [bravo-romeo@gmx.net](mailto:bravo-romeo@gmx.net)

echo

Michael Schmidt

🌐 [www.echo.to](http://www.echo.to)

✉ [michael.schmidt@echologic.org](mailto:michael.schmidt@echologic.org)

Initiative NAWI

Julia Mössner

🌐 [www.initiative-nawi.org](http://www.initiative-nawi.org)

✉ [julia.moessner@gmail.com](mailto:julia.moessner@gmail.com)

Zeitbank

Willehad Zumbrägel

🌐 [www.zeitbank.net](http://www.zeitbank.net)

✉ [zumbraegel.w@web.de](mailto:zumbraegel.w@web.de)

Carl von Linde-Akademie

Dr. Jörg Wernecke

🌐 [www.cvl-a.de](http://www.cvl-a.de)

✉ [wernecke@cvl-a.tum.de](mailto:wernecke@cvl-a.tum.de)

GMP - Global Marshall Plan Initiative

Edwin Busl

🌐 [www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)

✉ [ebusl@emg-haar.de](mailto:ebusl@emg-haar.de)

ÖSF - Ökosoziale Forum Deutschland

Heiko Zillich

🌐 [www.oesf.de](http://www.oesf.de)

✉ [heiko.zillich@gmx.de](mailto:heiko.zillich@gmx.de)

Unter [www.echo.to](http://www.echo.to) finden sich Diskussionen zu den verschiedenen Vorträgen und Pecha Kuchas während der Hochschultage.







# Dresdner Hochschultage

**03. & 04. Dezember 2010**

Kurzprogramm  
Kurzbericht der Dresdner Hochschultage  
Bilder

## Dresdner Hochschultage

Am 03. und 04. Dezember 2010 lud das FÖS zusammen mit der TU Dresden, der TU-Umweltinitiative, der Dresdner Agenda 21 und weiteren Unterstützern zu den ersten Dresdner Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ ein. Bis zu 450 Besucher verfolgten das Programm mit Vorträgen, Workshops und einer Podiumsdiskussion zu ökosozialen Fragestellungen.

### Kurzprogramm

#### Freitag, 03. Dezember 2010

- 15:00 Vorprogramm: Stadtführung Konsum Global
- 17:30 Begrüßung:  
Prof. Dr. Hans Müller-Steinhagen (Rektor TU Dresden)
- 17:45 Vortrag Damian Ludewig  
(Geschäftsführer FÖS):  
"Ökosoziale Marktwirtschaft"
- 18:45 Pause
- 19:00 Vortrag Götz Werner  
(Präsident EHI Retail Institute e.V.):  
"Wie viel Ethik kann sich ein Unternehmer leisten?"
- 20:45 Film:  
„Nichts ist besser als gar nichts"  
(Filmtheater Schauburg)

#### Samstag, 04. Dezember 2010

- 09:00 Vortrag Dr. Achim Brunnengräber:  
"Das Klima neu denken. Eine sozial-ökologische Perspektive auf die lokale, nationale und internationale Klimapolitik"
- 10:00 Workshop-Phase I (parallele Workshops, Einführung in die Thematik)
- 11:30 Pause
- 11:45 Workshop-Phase II (vertiefte Einarbeitung in die jeweilige Thematik anhand ausgewählter Materialien mit Unterstützung der Workshopleiter)
- 13:00 Mittagspause
- 14:00 Workshop-Phase III (Auswertung der Ergebnisse/Diskussion)
- 16:00 Pause

- 16:30 Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops
- 17:30 Podiumsdiskussion:  
"Von der Sozialen zur Ökosozialen Marktwirtschaft"  
Gunda Röstel (Geschäftsführerin Stadtentwässerung Dresden)  
Steffen Hentrich (Referent Grundsatzfragen der Friedrich-  
Naumann-Stiftung)  
Dr. Frank Augsten (Stellv. Fraktionsvorsitzender B90/Die Grünen  
im Thüringer Landtag)  
Antonia Mertsching (TU Umweltinitiative)  
Moderation: Damian Ludewig (Geschäftsführer Forum Ökologisch-Soziale  
Marktwirtschaft)
- 18:45 Schlusswort:  
Wolf-Eckhard Wormser (Kanzler TU Dresden)

## Kurzbericht der Dresdner Hochschultage

Den Auftakt machte am Freitag nach Grußworten des Rektors der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen sowie des Bürgermeisters Detlef Sittel FÖS-Geschäftsführer Damian Ludewig mit einem Vortrag zur Ökosozialen Marktwirtschaft, nachdem ein ursprünglich geplanter Vortrag von Prof. Franz Josef Radermacher wetterbedingt kurzfristig ausfiel. In weiteren Vorträgen konnten sich die Teilnehmer mit Potentialen ethischen Unternehmertums (Götz Werner) sowie am Samstag mit einer ökosozialen Perspektive auf nationale und internationale Klimapolitik (Dr. Achim Brunnengräber) vertraut machen. Daneben gab es die Möglichkeit, sich in vier verschiedenen Workshops zu unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen zu informieren. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Von der Sozialen zur Ökosozialen Marktwirtschaft“, sowie ein Schlusswort des Kanzlers der Universität, Wolfgang Wormser.

### **Grußwort von Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende, ich freue mich sehr, Sie heute zu den 1. Dresdner Hochschultagen "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit" begrüßen zu dürfen. Für die Jahre 2005 bis 2014 haben die Vereinten Nationen die "Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Damit tragen sie der Tatsache Rechnung, dass Lösung der ökologischen Krise nicht nur eine Frage von Technologien und den richtigen politischen Entscheidungen ist, sondern zuallererst eine Frage von Wissen, Kompetenzen und Werten, die Technologien und Entscheidungen zugrunde liegen. Hierbei kommt vor allem Hochschulen eine zentrale Bedeutung zu: Sie sind Orte der Begegnung von verschiedenen Kulturen, Generationen und vor allem von künftigen Entscheidungsträgern. Sie sind Zentren zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Wissen. Folgerichtig hat sich die Hochschulrektorenkonferenz Ende 2009 im Beschluss "Hochschulen für nachhaltige Entwicklung" dazu verpflichtet, *"bei ihren Studierenden Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es ihnen ermöglichen, die Probleme nachhaltiger Entwicklung in den interdisziplinären Zusammenhängen zu erkennen und zu beurteilen, um in ihren Disziplinen und Arbeitszusammenhängen informiert und verantwortlich handeln zu können"*.

Vor diesem Hintergrund haben schließlich mehrere Nichtregierungsorganisationen, darunter die Deutsche Gesellschaft Club of Rome, das Doktorandennetzwerk Nachhaltiges Wirtschaften, das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung Ulm, das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, die Global Marshall Plan Foundation sowie das Ökosoziale Forum Deutschland die bundesweite Initiative "Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit" ins Leben gerufen.

Eines der Ziele dieser Initiative ist es, bundesweit an Hochschulen und Universitäten „Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft“ zu veranstalten, und somit eine Plattform zu errichten, Studierende und Interessierte mit ExpertInnen in Kon-

takt zu bringen und Konzepte vorzustellen und zu entwickeln, wie Nachhaltigkeit und Marktwirtschaft in Verbindung gebracht werden kann.

Maßgeblich beteiligt an der Konzeption und Organisation der Dresdner Hochschultage waren das Forum für Ökosoziale Marktwirtschaft München (FöS), die Umweltinitiative der TU Dresden (TUUWI), die Lokale Agenda 21 sowie die Umweltkoordinatorin der TUD.

Mein besonderer Dank gilt vor allem den ReferentInnen, WorkshopleiterInnen und DiskutantInnen der Podiumsdiskussion, die sich bereit erklärt haben, ihr Wissen zu teilen und mit ihrer Expertise die Veranstaltung zu bereichern und überhaupt erst zu ermöglichen. Wie für alle Projekte gilt natürlich auch hier, dass Konzept und Organisation alleine nicht ausreichen, dass ein gewisses Budget notwendig ist. Unser Dank für die finanzielle Unterstützung gilt der Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden (GFF), dem Studierendenrat, der Lokalen Agenda 21 die mit ihrem Beitrag diese Veranstaltung überhaupt erst ermöglicht haben, und dem Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, Gruppe Umweltschutz, für die logistische Unterstützung. Und nicht zuletzt möchte ich einen herzlichen Dank an die vielen OrganisatorInnen aussprechen für die intensive Arbeit und Vorbereitung, insbesondere der FöS, der Lokalen Agenda 21, der Umweltkoordinatorin der TUD und der Umweltinitiative der TUD, die in den letzten Wochen für die gesamte Organisation, Planung, Veröffentlichung verantwortlich gewesen sind. Wir freuen uns sehr, in diesen zwei Tagen ein so umfassendes und interessantes Programm anbieten zu können und hoffen, dass wir damit die Erwartungen der TeilnehmerInnen erfüllen können und gemeinsam eine gelungene Premiere der „Dresdner Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft“ erleben.

## **Workshops**

### **Chancengleichheit vs. Wohlfahrtsstaat - Gerechtigkeitskonzepte auf dem Prüfstand**

Der Workshop zeigt die unterschiedlichen Potentiale einer auf Chancengleichheit oder auf wohlfahrtsstaatliche Instrumente fokussierten Politik für die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse auf.

Prof. Dr. Wolf Schluchter (Wiss. Direktor des Humanökologischen Zentrums an der BTU Cottbus)

Stephan Ertner (Referent Bildung und Wissenschaft, Heinrich Böll Stiftung)

### **Strategischer Konsum oder zivilgesellschaftliches Engagement - Was hilft wirklich?**

Portale für nachhaltigen Konsum boomen, selbst Billig-Supermärkte führen Bio. Doch wie weit reicht die vielbeschworene Macht der Konsumenten? Macht die Abstimmung mit dem Geldbeutel die Arbeit von Greenpeace, BUND & Co irgendwann überflüssig? Der Workshop diskutiert Möglichkeiten und Grenzen dieser Aktionsformen.

Frank Spiller (Kordinator der Initiative SACHSEN KAUFTE FAIR)

**Elektromobilität oder effizienter Verkehr- Wie wird Mobilität schneller nachhaltig?**

Elektromotoren, Brennstoffzelle & Co werden gleiche Mobilitätschancen wie heute gewährleisten, ohne die Umwelt zu belasten. Viele Umweltschützer zweifeln allerdings an der Serientauglichkeit und fordern alternative Verkehrskonzepte. Der Workshop gibt einen Einblick in den Stand dieser Debatte und sucht praktikable Visionen für Mobilität im postfossilen Zeitalter.

Max Grünig (Energie- und Verkehrsexperte, Ecologic Institute)

Julian Fischer (Leiter des Klimaprojekts der Verbraucherzentrale Sachsen)

**Solidarische Ökonomie, von Lateinamerika lernen - Schritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit**

Oft noch mehr als die Höhe von Entwicklungsgeldern ist abseits der großen Medien die Methode staatlicher Entwicklungspolitik Gegenstand heftiger Kontroversen: Schickt man vor allem Experten und investiert nach eigenem Gutdünken oder vertraut man darauf, dass lokale Eliten selbst viel besser wissen, wie man die Mittel verwendet?

Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg (Akademie Solidarische Ökonomie)

Dr. Alexander Brand (Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Politik, TU Dresden)







## 5. Vorstellung - Kernteam

### FÖS: Christian Escher

(MUC@foes.de)

Wirtschaftliches Wachstum führt zur Verarmung von Gesellschaften - Paradox oder zutreffende Situationsanalyse? Unser Selbst-Anspruch als ein von Einsicht geleitetes und kulturell lernfähiges Wesen gebietet es uns, diese und ähnliche Debatten zu führen. Die Hochschulen als Sammelpunkte zukünftiger gesellschaftsprägender Akteure müssen dabei eine Vorreiterrolle einnehmen. Es mangelt nicht an Konzepten, unsere Entwicklung global gerecht sowie ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu gestalten. Mit den Hochschultagen bieten wir eine Plattform für Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Studierende, gemeinsam konkrete Lösungswege zu diskutieren. Der Dialog über die klassischen Fächergrenzen hinweg liegt mir persönlich dabei besonders am Herzen. Ich wünsche allen Beteiligten viel Kreativität, Spaß und Erfolg sowie den Antrieb, über Tag und Tellerrand hinaus zu blicken.



*Christian Escher ist Projektkoordinator beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Er studierte Biologie mit Schwerpunkt Ökologie an der LMU München und der University of Edinburgh. Während seiner Studienzeit war er für den Verband deutscher Biologen tätig und über mehrere Jahre hinweg an der Ausrichtung der Münchner Wissenschaftstage beteiligt. Im Rahmen eines Max-Planck-Forschungsprojektes hat er 2009 Umweltbildungstage an Kapstädter Grundschulen durchgeführt. Schwerpunkte seiner Interessen sind Biodiversität im Klimawandel, Ecosystem Services sowie die evolutionsbiologische Betrachtung von Umwelt- und Naturschutz.*

### Sprecherin des Kernteams: Estelle Herlyn

(estelle@herlyn.com, Vorstandsmitglied Ökosoziales Forum Deutschland)

„Die Hochschultage sind für mich ein Projekt, welches ein gemeinsames Dach und eine gemeinsame Austauschplattform für die zahlreichen Nachhaltigkeitsaktivitäten in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bildet und damit eine große Öffentlichkeit erreichen wird. Ein persönliches Ziel ist es, die Begriffe Nachhaltigkeit und Ökosoziale Marktwirtschaft in der breiten Wahrnehmung einander näher zu bringen. In meinen Augen stellt die Ökosoziale Marktwirtschaft ein ganzheitliches Konzept zur Operationalisierung der Nachhaltigkeit dar, die häufig als sehr abstrakter Begriff wahrgenommen wird und viele Menschen mit der Frage „Und jetzt?“ zurücklässt. Ich hoffe auf breite Unterstützung aus allen genannten Kreisen und zahlrei-



che engagierte Studierende, die sich vor Ort an den Universitäten und Hochschulen um die Organisation kümmern.“

*Estelle Herlyn ist wissenschaftliche Angestellte an der RWTH Aachen und Vorstandsmitglied des Ökosozialen Forum Deutschland e.V. Ihre Dissertation beschäftigt sich inhaltlich mit einem quantitativen Ansatz zur Operationalisierung der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit. Nach einem Studium der Wirtschaftsmathematik arbeitete sie mehrere Jahre - teilweise als externe Beraterin - im SAP-Umfeld in internationalen Unternehmen. Es folgten drei Jahre im Finanzsektor. Sie ist als Project Management Professional zertifiziert.*

## **Sprecher des Kernteams: Harry Schindler**

(MUC@foes.de, Projektmanager Forum Ökologisch Soziale Marktwirtschaft)

"Schon als Student bin ich immer wieder auf die Frage gestoßen, wie sich Umweltschutz auf nationaler und internationaler Ebene denn nun ganz konkret realisieren lässt. Neben einigen populären Konzepten wie dem Emissionshandel gibt es viele intelligente Ideen hierzu, die aber außerhalb einschlägiger Expertenkreise häufig kaum bekannt sind. Die Hochschultage sehe ich als Gelegenheit für Studierende, diese Ideen kennen zu lernen und so eine genauere Vorstellung davon zu erhalten, wie wir die Wende zu einer ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Gesellschaft realisieren können."



*Harry Schindler ist Projektmanager beim Forum Ökologisch Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Er studierte in Dresden Politikwissenschaft, Geschichte und Soziologie und war Geschäftsführer der studentischen TU-Umweltinitiative. Parallel dazu führte er im Rahmen des Bildungsprojekts "Generation Zukunft" Schulprojektstage zu ökologischen Themen durch. Vor seiner Tätigkeit beim FÖS war er persönlicher Mitarbeiter des Klimaschutz- und energiepolitischen Sprechers der Grünen im Bayerischen Landtag, Ludwig Hartmann.*

## FAW/n: Halit Ünver

(uener@faw-neu-ulm.de)

"Es ist dringend, das ökologische, ökonomische und soziale Potenzial unserer Erde einheitlich zu thematisieren, wenn die Menschheit im Prozess der Globalisierung ein kulturell friedliches Miteinander für sich und auch für ihre nachfolgenden Generationen sicherstellen möchte. Kultur bedeutet in diesem Zusammenhang das aggregierte Gesamtbild einer Gesellschaft mit all seinen Teilbereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Religion, Medien und Kunst. Die Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ greifen diese einheitliche Sichtweise auf, um ein entsprechendes Bewusstsein für globale Problemstellungen bei Studenten und in der vollen Breite der Gesellschaft zu schaffen. Für diesen Bewusstseinsprozess brauchen wir viele kleine Schritte – gemäß der Überlegung „große Veränderungen beginnen mit kleinen Schritten“. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten ein gutes Gelingen der Hochschultage."



*Halit Ünver ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Ulm und am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n). Sein Dissertationsthema ist "Globale Vernetzung, Kommunikation und Kultur - Konflikt oder Konvergenz". Bevor er sein derzeitiges Studium der Wirtschaftswissenschaften begann, schloss er als Dipl.-Ing. Informationstechnologie an der Universität Ulm ab. Während dieser ersten Studienzeit arbeitete er drei Jahre als Student Trainee für die Daimler AG in den Bereichen Produktion (Nutzfahrzeuge), IT-Management (Global Network) und Forschung & Entwicklung (Prozessmanagement). Soziales Engagement übernimmt er im Rahmen von Integrationsförderung.*

## Global Marshall Plan Initiative: Gisela Wohlfahrt

(gisela.wohlfahrt@globalmarshallplan.org)

„Da ich während meiner Bachelorstudienzeit selbst aktives Mitglied der Global Marshall Plan Hochschulgruppe an der Universität Karlsruhe war, bin ich mir bewusst, wie bereichernd die erfolgreiche selbstverantwortliche Organisation eines Hochschultags "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit" sein kann. Die Hochschultage sind eine großartige Möglichkeit, einem breiten Publikum die Notwendigkeit der Verbindung von Nachhaltigkeit und Globalisierung zu veranschaulichen und Innovationen voranzutreiben. Den organisierenden Studierenden sind dabei keine Grenzen gesetzt, so dass diese ihrer Kreativität freien Lauf lassen und, wie ich damals, wertvolle Erfahrungen für ihre Zukunft sammeln können.“



*Gisela Wohlfahrt ist Projektkoordinatorin bei der Global Marshall Plan Foundation. Innerhalb ihres internationalen Masterstudiums „Global Studies“, welches sie in Leipzig, Wien und Santa Barbara, Kalifornien, absolvierte, setzte sie sich intensiv mit den Prozessen und Auswirkungen der Globalisierung auseinander. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit den Einflüssen des internationalen Kriegstourismus auf den Wiederversöhnungsprozess in Kambodscha.*

## 6. Initiatoren



### Deutsche Gesellschaft des Club of Rome

Der Club of Rome ist eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Regionen unserer Erde. Er wurde 1968 von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen, mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Die Weltöffentlichkeit kennt den Club of Rome seit 1972 durch den viel diskutierten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den Club of Rome“ zur Weltlage.

ten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den Club of Rome“ zur Weltlage.

🌐 [www.clubofrome.de](http://www.clubofrome.de)



### Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. (DNW)

Das Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften (DNW) e.V. ist ein Forum zur interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Themenbereich eines ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Wirtschaftens. Regelmäßige Mitgliederversammlungen, Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen oder auch der interne Emailverteiler bieten jungen Wissenschaftler/innen die Möglichkeit, aktuelle Informationen auszutauschen, konkrete Problemstellungen zu bearbeiten, die eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Darüber hinaus ist das DNW durch die Veranstaltung von Tagungen, die Veröffentlichung von Büchern und Aufsätzen sowie die Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe in der Fachöffentlichkeit präsent.

Derzeit sind über 80 Doktorand/innen und Habilitanden, deren akademische Ausbildung knapp 20 verschiedene Disziplinen umfasst, Mitglieder des DNW.

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

🌐 [www.doktoranden-netzwerk.de](http://www.doktoranden-netzwerk.de)



### Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n)

Das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, betreibt Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der anwendungsorientierten Wissensverarbeitung mit Bezug zu Unternehmen, Wirtschaft, Politik, öffentlichen Institutionen und Gesellschaft. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Themen Globalisierung, Nachhaltige Entwicklung, Global Governance, Weltbevölkerungsentwicklung, interkultureller Dialog, Umweltschutz, Klimawandel, Energiesicherheit, Ressourcenverfügbarkeit, soziale Fragen, Funktion und Struktur von

Märkten, Organisation von Wertschöpfungsprozessen, Welthandel, Weltfinanzsystem, Funktion des Staates, Subsidiarität und dem Weg in eine weltweite Informations- und Wissensgesellschaft.

Besondere Interessen bestehen in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Wissen und Chancengleichheit.

Das Institut fördert die Transformation erarbeiteter Erkenntnisse in konkretes Handeln und den Transfer der Arbeitsergebnisse in die Praxis. Das FAW/n orientiert sich dabei im Rahmen seiner generellen Ausrichtung insbesondere auch an den Interessen seiner Stifter. Das betrifft Themen wie nachhaltige Mobilität, Klimaneutralität, Maschinenbau, Innovationen im Energiesektor und den Immobilienbereich.

Das FAW/n wurde im Dezember 2004 als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Das FAW/n knüpft an die erfolgreiche Arbeit des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, im Zeitraum 1987-2004 an. Das FAW/n arbeitet in enger Wechselwirkung mit dem Lehrstuhl für Informatik (Prof. Radermacher) der Universität Ulm.

 [www.faw-neu-ulm.de](http://www.faw-neu-ulm.de)



## FÖS

Das FÖS versteht sich als Sammelbewegung unabhängiger Vordenker und ist gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren Anstoßgeber wie Konsensstifter in der Debatte um eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Das FÖS setzt sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln.

Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung des FÖS bisher als effizienteste Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen starken staatlichen Rahmen mit entsprechenden ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Das FÖS unterstützt Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.

 [www.foes.de](http://www.foes.de)



**Global Marshall Plan**  
balance the world  
with an Eco-Social Market Economy

## Global Marshall Plan Foundation

Die Global Marshall Plan Foundation ist ein Netzwerkpartner der Global Marshall Plan Initiative, welche sich als integrative Plattform für eine Welt in Balance versteht.

Die Global Marshall Plan Initiative versteht sich als integrative Plattform für eine Welt in Balance. Sie versammelt in einer breiten Allianz positiv ausgerichtete Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hinter Kernforderungen zu einer gerechteren Globalisierung. Durch die Vernetzung einer Vielfalt von Trägerorganisationen und Einzelpersonen erhöht sich die politische Schlagkraft der Initiative und es kann auf

vielfältiges Expertenwissen aufgebaut werden. Die Unterstützer bringen in die Initiative ihre speziellen Fähigkeiten und unterschiedlichen Netzwerke ein.

*Hinweis: Wo immer rechtlich verbindlich zu handeln ist, agiert die Global Marshall Plan Foundation für die Global Marshall Plan Initiative.*

🌐 [www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)



**Ökosoziales Forum**  
Deutschland e.V.

### **Ökosoziales Forum Deutschland (ÖSFD)**

Die globale, ökologische und soziale Schieflage gefährdet den

Wohlstand auch in den Industrieländern.“ Diese Aussage erschien vielen eher fern und theoretisch, als sich 2003 in Deutschland die Global Marshall Plan Initiative gründete. Seitdem ist Schere zwischen Arm und Reich weiter aufgegangen.

Die Mitte der Gesellschaft schrumpft. Zunehmende Ungleichheit als eine Folge der ökonomischen Globalisierung gefährdet den Konsens, auf den sich die Republik gründet. Eine Umkehr dieser Entwicklung wird zur Überlebensfrage unserer freiheitlichen Demokratie.

Der Versuch, die Spaltung in „Arm und Reich“ durch die Rückkehr zu längst überwunden geglaubten Ideologien der Spaltung in „Gut und Böse“ zu überwinden, bringt keine Lösung. Der Rückzug auf die nationale Ebene als Schutz vor einer vermeintlichen Bedrohung „von Außen“ ist Fiktion. Notwendige Veränderungen bei uns brauchen – sollen sie Aussicht auf Bestand haben – eine gerechte Gestaltung des globalen Umfelds. Sich darauf zu beschränken, reicht allerdings nicht aus. Ökonomische, ökologische und soziale Gerechtigkeit wird auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Handelns geschaffen, auf der Globalen, aber auch auf der Lokalen. Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft beginnt vor Ort.

Deshalb haben wir das Ökosoziale Forum Deutschland gegründet. Unter dem Motto „Einigkeit im Ziel und Vielfalt im Handeln“ schaffen wir mit ihm eine integrative Dialog- und Handlungsplattform. Mit dem Ziel, Menschen in einer effizient arbeitenden Organisation zusammen zu bringen, die an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitwirken. Damit Menschen ihre individuellen Potenziale gemeinsam entfalten. Um die Ziele der Global Marshall Plan Initiative politisch umzusetzen.

🌐 [www.ösf.de](http://www.ösf.de)

## 7. Unterstützer



### AIESEC

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation weltweit mit 800 Lokalkomitees in 107 Ländern in welchen etwa 38.000 Mitglieder aktiv sind. Besonders stark ist AIESEC in Indien, Polen und der Türkei sowie Deutschland vertreten, wo es Lokalkomitees oder Initiativgruppen an 49 Standorten (Universitäten und Fachhochschulen) gibt. Als erste internationale Studentenorganisation war AIESEC in Festlandchina vertreten, daneben ist AIESEC in Afghanistan vertreten.

In Deutschland fördert AIESEC seit fast 60 Jahren aktiv die Weiterbildung und Berufsorientierung von jungen Menschen. AIESEC ist heute in 46 Städten in ganz Deutschland vertreten: Aachen, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gießen, Göttingen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Koblenz, Konstanz, Köln, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mainz/Wiesbaden, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Passau, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen-Reutlingen, Ulm, Wuppertal und Würzburg.

Die Lokalkomitees haben zusammen rund 2500 Mitglieder und führen jährlich über 100 Projekte für mehr als 50.000 Studenten, rund 260 Unternehmen und unzählige andere Interessengruppen durch.

 [www.aiesec.org](http://www.aiesec.org)



### Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) setzt sich ein für den Schutz unserer Natur und

Umwelt – damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

Der BUND engagiert sich – zum Beispiel – für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist einer der großen Umweltverbände in Deutschland.

 [www.bund.net](http://www.bund.net)



### Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies

Das „Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies“ hat seine Arbeit als gemeinnützige GmbH aufgenommen. Das neue Institut versteht sich als praxisorientierte Denkfabrik, die sich der Förderung des „Social Business“ – der Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien

auf soziale Problemstellungen – verschrieben hat. Die Wiesbadener Agentur circ corporate experience ist eines der Gründungsmitglieder und Gesellschafter von Genisis.

🌐 [www.genisis-institute.org](http://www.genisis-institute.org)



**IGP**

Institut für  
Gemeinwohlorientierte  
Politikberatung e.V.

### **Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung**

Das Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung verfolgt das Ziel, der Politik wie der Gesellschaft im Allgemeinen grundsätzliche Orientierung zu geben bei der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft von der kommunalen bis zur globalen Ebene. Es will auf dem Weg zu diesem Ziel sowohl konkrete Unterstützung geben bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen als auch eigene strategische Konzepte und Initiativen entwickeln.

Das Institut entstand aus dem Senat der Wirtschaft und tauscht sich bei der Umsetzung seiner Ziele insbesondere mit ähnlich orientierten Institutionen und Nichtregierungsorganisationen aus wie zum Beispiel den Ökosozialen Foren in Deutschland und Europa, der Global Marshall Plan Initiative sowie den Initiativen zur Etablierung von Social Business als neuer Kategorie von Unternehmen. Das Institut arbeitet unabhängig und gemeinwohlorientiert.

Das Institut fördert die Erarbeitung wissenschaftlicher Expertisen zu einschlägigen Themen und fördert dazu insbesondere das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) in Ulm sowie das GENISIS Institute for Social Business and Impact Strategies in Berlin.

🌐 [www.igp-deutschland.de](http://www.igp-deutschland.de)



### **Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik**

Die Forschungsgruppe widmet sich Forschung, Lehre, Projektarbeit und Politikberatung in den Bereichen

- Umweltrecht und Umweltpolitik
- interdisziplinäre Nachhaltigkeitsfragen
- Gerechtigkeitstheorie/ Menschenrechte
- Governance/ Steuerungsfragen

Recht und Politik der Nachhaltigkeit und besonders des Klimaschutzes auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sind damit das zentrale Thema. Gerechtigkeits- und Governance-Fragen fließen dabei stets ein. Einerseits geht es uns um die Analyse des bestehenden Rechtsrahmens und des politischen Instrumentariums. Andererseits steht die Entwicklung von Reformoptionen im Vordergrund. Wir entwickeln dabei auch solche Optionen, die jenseits gängiger Muster liegen. Alternative, unbequeme, innovative (und transdisziplinäre) Lösungsansätze sind ein zentrales Anliegen der Forschungsgruppe. Damit ziehen wir bewusst eine gewisse Grenze zu anderen Ansätzen in der Politikberatung und Drittmittelforschung.

🌐 [www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de](http://www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de)



## Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie

Das Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie wurde 2009 von der GfN - Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. initiiert. Es bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen

Akteursgruppen sowie Wissenschaftlern aus allen Disziplinen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie (Sustainable Economics) leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum.

Die mittlerweile über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte sind davon überzeugt, dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet und auf der Grundlage der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden muss.

Im Oktober 2009 wurde, gefördert durch das BMU, der erste internationale Workshop "Grundlagen der Nachhaltigen Ökonomie" in Berlin durchgeführt. Auf dem Workshop wurde die Kurzfassung der Kernaussagen beschlossen. Auf der Grundlage der Beiträge wurde eine Langfassung der Kernaussagen erstellt, die sich in der Diskussion befindet.

🌐 [www.nachhaltige-oekonomie.de](http://www.nachhaltige-oekonomie.de)



## oikos International

oikos ist eine internationale Studentenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und

Management einsetzt und so das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei zukünftigen Entscheidungsträgern stärken möchte.

🌐 [www.oikos-international.org](http://www.oikos-international.org)



## Senat der Wirtschaft

Der Senat der Wirtschaft setzt sich aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft besonders bewusst sind. Sie sind Botschafter des Senates und tragen durch ihre Mitgliedschaft gemeinsam dazu bei, die Ziele des Senates im Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien umzusetzen.

Der Senat der Wirtschaft lässt damit den traditionellen Gedanken der Senate in der Antike wieder aufleben. Ein ausgewogener Kreis von Freunden unabhängigen Geistes folgte dem Gemeinwohl, anstatt allein partikularen Interessen.

Die ethischen Grundsätze des Senates sollen Grundlage und Leitlinie für das wirtschaftliche Handeln der Mitglieder des Senates sein. Fairness und Partnerschaft im Wirtschaftsleben, soziale Kompetenz von Unternehmern und Führungskräften prägen die Arbeit des Senates.

🌐 [www.senat-der-wirtschaft.de](http://www.senat-der-wirtschaft.de)



Studentisches Netzwerk für  
Wirtschafts- und Unternehmensethik

### sneep

sneep - student network for ethics and economics in practice - ist eine wichtige Plattform für das studentische Interesse an nachhaltigem Wirtschaften, Corporate Responsibility, Ökosozialer

Marktwirtschaft und vielen weiteren Themen mit Bezug zu Wirtschaftsethik. sneep verfolgt die Ziele, Wirtschafts- und Unternehmensethik in Praxis und Bildung voranzutreiben sowie das Interesse von Studierenden zu wecken und zu fördern. sneep vermittelt Praktika, führt Veranstaltungen durch und bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich deutschlandweit zu vernetzen und gemeinsam in Projekten Themen rund um Wirtschafts- und Unternehmensethik aktiv weiterzubringen. Seit der Gründung der Initiative als Teil des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik e.V. (DNWE) im Jahr 2003 sind sneep-Lokalgruppen an vielen deutschen Hochschulen aktiv - 2010 lag die Anzahl der Lokalgruppen bei ca. 20 deutschlandweit.

🌐 [www.sneep.info](http://www.sneep.info)



### Initiative Synagieren

Mit der Initiative Synagieren wollen wir die ökologische und soziale Verantwortung der Einzelnen, sowie deren gezielte Zusammenarbeit fördern. Dazu haben wir mit dem Synagieren Wirkcamp eine neue Veranstaltungsform entwickelt, die Bildung, Engagement und Kreativität miteinander vereint und dabei gezielt auf die ökologischen und sozialen Probleme des 21. Jahrhunderts reagiert.

🌐 [www.synagieren.de](http://www.synagieren.de)



### TERRA One World Network

Die gemeinnützige Nichtregierungs-Organisation "TERRA One World Network" wurde 1994 gegründet mit zwei zentralen Zielsetzungen: TERRA will herausfinden, was die wirklich effektivsten und innovativsten sozialen und ökologischen Projekte in der Welt sind. Und TERRA will neue Wege entwickeln, wie diese wirkungsvoll unterstützt werden können.

Im Sinne des Mottos "You Can Change the World" will TERRA jedem engagierten Bürger die Gelegenheit geben, sich mit seinen Möglichkeiten für eine bessere Welt einzusetzen.

Unter „Terra Projekte“ finden Sie eine Aufstellung aller Projekte, die von TERRA in diesem Sinne ausgewählt und gefördert werden, aufgefächert nach den Bereichen Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Kinder, Kleinkredite, Wasser.

🌐 [www.terrannetwork.org](http://www.terrannetwork.org)



Die Umwelt-Akademie

## Die Umwelt-Akademie

Vom WISSEN zum HANDELN - Nachhaltige Impulse für Entscheider

Unser Ziel ist die nachhaltig verantwortungsvoll handelnde Gesellschaft, die diese Verpflichtung ernst nimmt und die Sicherung ihrer Werte im Griff hat. Unser Beitrag ist die Wissensvermittlung und das Aufzeigen von Handlungsalternativen. Als Forum für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bieten wir Informationen, Diskussionen und Gespräche zwischen Experten, Akteuren und engagierten Bürgern und ebnen so den Weg vom Wissen zum Handeln.

Wir geben Impulse, um ökologisches Gleichgewicht, ökonomische Stabilität und soziale Balance langfristig zu sichern. Denn verantwortungsvolles Handeln für Mitmenschen, Umwelt und zukünftige Generationen braucht Wissensgewinn, Klarheit, Mut zum Handeln und vor allem Gestaltungskompetenz.

 [www.die-umwelt-akademie.de](http://www.die-umwelt-akademie.de)



## UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)"

Die Vereinten Nationen haben die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)" ausgerufen. Diese internationale Bildungsoffensive setzt nachhaltige Entwicklung ganz oben auf die bildungspolitische Agenda, damit dieses globale Leitbild in Klassenzimmern, Kindergärten, Hörsälen und in der Öffentlichkeit ankommt. In Deutschland und anderen Ländern engagieren sich Regierungen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen

und Einzelpersonen, rufen Nachhaltigkeit bei allen Bürgern ins Bewusstsein - und machen Menschen fit für die Zukunft. Mehr als 1000 ausgezeichnete Dekade-Projekte setzen Bildung für nachhaltige Entwicklung beispielhaft um.

 [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

Verband der **Hochschullehrer für Betriebswirtschaft** e.V.



**Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft**

Wissenschaftliche Kommission **Nachhaltigkeitsmanagement**

Der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft verfolgt als eingetragener Verein den Zweck, der Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre als Universitätsdisziplin zu dienen.

Die Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre einschließlich der Nachwuchsförderung sowie die Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern, zur Praxis sowie zu ähnlichen in- und ausländischen Institutionen ist die Hauptaufgabe des VHB.

Der international orientierte Verband setzt sich aus über 1.850 Mitgliedern zusammen, die sich wissenschaftlich auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre betätigen, insbesondere habilitierten Hochschulprofessoren und Hochschulprofessorinnen, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sowie Promovierten und Nachwuchswissenschaftlern an Universitäten einschließlich universitätsnaher For-

schungseinrichtungen. Der Verband versteht sich als Vereinigung der deutschsprachigen Universitäts-Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Dementsprechend stammen die meisten Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Weitere Mitglieder arbeiten in vielen anderen europäischen Staaten sowie in Australien, Japan, Korea, Tunesien, in den USA und in Kanada.

🌐 [www.vhbonline.org](http://www.vhbonline.org)

## Stiftung Weltethos

Nach der Lektüre von Hans Küngs Buch "Projekt Weltethos" beschloss der Baden-Badener Unternehmer Graf von der Groeben eine namhafte Summe für die Verbreitung der Weltethos-Idee bereitzustellen. So wurde 1995 die Stiftung Weltethos in Tübingen gegründet.



Nach den Worten des Gründers soll die Stiftung "den Menschen zeigen, dass es befriedigendere Werte gibt als den materiellen Genuss. Wir müssen loskommen von der gepriesenen Selbstverwirklichung und vom Wohlstandsdenken und den Menschen klar machen, dass wir zum gemeinsamen Leben in Frieden und Freiheit ethische Normen brauchen."

men brauchen."

🌐 [www.weltethos.de](http://www.weltethos.de)

## 8. Danksagung

Wir bedanken uns beim FAW/n für die Erstellung dieses Jahrbuchs 2010 der Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit", und insbesondere für die tatkräftige Unterstützung bei Layout, Textstruktur, Materialsammlung und Koordination angefallener Aufgaben bei Michael Gerth, Sabine Grau-Corsépius, Christina Nell, Regina Simon, Halit Ünver und Carmen Weizinger. Das FAW/n-Team freut sich auf die Unterstützung für die kommenden Jahre.

### Redaktionsteam:

Michael Gerth  
Christina Nell  
Halit Ünver

## Bildnachweis



Universität Ulm

Fotograf:  
Jürgen Lehle  
Quelle:  
<http://de.wikipedia.org/>



Universität Passau

Fotograf:  
Martin Steghöfer  
Quelle:  
<http://regiowiki.pnp.de/>



Technische Universität  
München

Haus der KHG TUM,  
München  
Quelle:  
<http://www.khg-tum.de/>



Technische Universität  
Dresden

Fotograf: Hb3  
Quelle:  
<http://de.wikipedia.org/>